

Bote von der Ybbs.

Beitrag

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 14 60 Halbjährig " 7 30 Vierteljährig " 3 75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14 — Halbjährig " 7 — Vierteljährig " 3 60 Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	---	--

Nr. 33.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 19. August 1927.

42. Jahrg.

Die Durchführung des Leibrentengesetzes.

Vorschriften für die Anmeldung der Ansprüche.

Wie bereits verlautbart, läuft die Anmeldefrist für die Ansprüche auf Ausgleichsrenten nach dem Leibrentengesetz vom 20. Dezember 1926 seit 1. März d. J. und endigt mit 31. August d. J. Die Anmeldung hat in dieser Zeit persönlich (nicht schriftlich) durch den Anspruchswerber oder eine von ihm damit beauftragte Person unter Mitbringung eines Schillingstempels zu erfolgen und zwar in Wien beim Bundesministerium für soziale Verwaltung, 1. Bez., Sanuschgasse 3, werktäglich zwischen 9 und 13 Uhr, außerhalb Wiens bei der politischen Bezirksbehörde (Bezirkshauptmannschaft, Stadtmagistrat), in deren Sprengel der Anspruchswerber wohnt. Die verspätete Anmeldung hat nach § 7 des Leibrentengesetzes den Verlust des Anspruches zur Folge; nur wenn der Anspruchswerber durch ein unvorhergesehenes oder unabwendbares Ereignis an der rechtzeitigen Anmeldung verhindert war, könnte sie bis längstens 29. Februar 1928 nachgetragen werden.

Bei der Anmeldung ist vorzuweisen: Eine Bescheinigung über den Wohnsitz des Anspruchswerbers (Meldezettel), allenfalls Legitimationspapiere und sonstige öffentliche Urkunden. Eine Bescheinigung über die österreichische Bundesbürgerschaft des Anspruchswerbers (Heimatschein, Optionsdekret, allenfalls Legitimationspapiere oder andere öffentliche Urkunden); die Versicherungsurkunde (Polizze, Mitgliedsbuch); bei Leibrenten, die nicht spätestens im Jahre 1919 flüssig gemacht worden sind und bei denen fortlaufende Prämien gezahlt worden sind, die Bestätigung über die letzte Prämienzahlung (Prämienquittung, Bestätigung im Mitgliedsbuch); womöglich eine Bescheinigung über die Höhe des Jahreseinkommens des Anspruchswerbers.

Die Versicherungsurkunde und die allfällige Prämienquittung sind von der Partei vorläufig gegen eine von der Anmeldebehörde ausgestellte Empfangsbestätigung abzugeben.

Sie werden ihr zugleich mit dem Bescheide des Bundesministeriums für soziale Verwaltung und des Bundeskanzleramtes über die Anspruchsberechtigung zurückgestellt.

Die Ausbezahlung der Ausgleichsrente erfolgt zunächst in dem im § 4 des Leibrentengesetzes festgesetzten Mindestmaß mit Rücksicht auf den 1. Jänner 1926, zum erstenmal sogleich nach Zustellung des Bescheides über die Anspruchsberechtigung, in der Folge am ersten jedes Kalendervierteljahres. Den bei einer großen Versicherungsanstalt versicherten Parteien wird die Ausgleichsrente durch die Anstalt, den anderen durch den vom Bundesministerium für soziale Verwaltung im Einvernehmen mit dem Bundeskanzleramte verwalteten Leibrentenfonds flüssig gemacht.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

In die durch die Juliereignisse verdüsterten Tage fällt, wenn auch nur ein kleiner Lichtblick. Man ist nun im Finanzministerium damit beschäftigt, das Budget für das kommende Jahr zusammenzustellen, um es verfassungsgemäß im Herbst rechtzeitig vorlegen zu können. Dadurch, daß die Staatseinnahmen eine erfreuliche Steigerung erfahren haben, ist die Regierung vor allem in der Lage, auf die mit dem Wölkerbunde vereinbarte Emmission von Schatzscheinen zu verzichten, da sie die Möglichkeit hat, die eingegangenen Verpflichtungen ohne weitere finanzielle Transaktionen aus den laufenden Staatseinnahmen einzulösen. Die Regierung kann weiters zum erstenmale über den Rahmen des Normalbudgets hinausgehen und wichtige Erhöhungen einzelner Posten vornehmen. Die so verhängnisvollen Drosselungen des Budgets werden nunmehr zumindest in ihren stärksten Auswüchsen der Vergangenheit angehören. Wie weiters bekannt wird, hat das Finanzministerium dieser Tage den einzelnen Ressorts mitteilen lassen, daß sie bei der Erstellung ihrer Budgetziffern die Ausgabenansätze um durchschnittlich 10 bis 15 Prozent

gegenüber dem Vorjahre erhöhen dürfen, so daß also auch mit einer Erhöhung des Gesamtbudgets um diesen Betrag gerechnet werden kann. Die stärkste Steigerung der Ausgaben dürfte voraussichtlich das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft aufweisen, da hier das kommende Budget bereits die Durchführung des vorbereiteten großen Agrarförderungsgesetzes berücksichtigen soll. Das Unterrichtsministerium fordert eine reichlichere Dotierung der Hochschulen und der verschiedenen wissenschaftlichen Institute. Das neugeschaffene Justizministerium wird bereits in das kommende Budget einen Teil jener Beträge einsehen, die nach der Gesetzgebung des neuen Jugendstrafrechtes die Errichtung von Jugendzuchtanstalten u. dgl. verlangt, und natürlich auch jene Schadenssumme berücksichtigen, die sich aus der Vernichtung des Justizpalastes in Wien ergeben hat. Auch der Ausbau der sozialen Gesetzgebung macht natürlich eine wesentliche erhöhte Dotierung der Ausgaben ziffern des zuständigen Ministeriums notwendig. Inwieweit die Ziffern des jetzt zu erstellenden Staatsvoranschlages auch mit der Möglichkeit rechnen, daß im Herbst, wie alljährlich, das Beamtenproblem zur Erörterung gestellt wird, wird in den Ministerien vorläufig noch als sorgfältig gehütetes Geheimnis betrachtet. Wenn man sich aber daran erinnert, daß bei den letzten Beamtenverhandlungen vor Weihnachten die damals zugestandene Erhöhung der Bezüge wieder nur als ein Provisorium bezeichnet und ausdrücklich erklärt wurde, daß es sich hier um eine Etappe der angestrebten Vollqualifizierung der Bezüge der Bundesangestellten handle, wird man wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß bei den gegenwärtigen Beratungen über das Budget auch diese Eventualität in Betracht gezogen wird. Bei Beurteilung der ganzen Sachlage muß man zur Erkenntnis gelangen, daß jene Führer, die die Verantwortung für die Julitage tragen, mit unserem Volke ein sehr böses Spiel getrieben haben. Sie haben eine ruhige Entwicklung, die in ihrer Auswirkung wohl wesentlich die Lage der Arbeiterschaft bessern wird, gewaltsam zu hemmen versucht. Daß ihnen dies nicht gelang, zählt auch zu den erfreulichsten Aktusposten unserer Tage. Hoffen wir, daß eine bessere Einsicht den beschrittenen Weg uns weiter gehen läßt, bis uns eine schönere Zukunft heim ins Reich führt.

Deutschland — Litauen.

Das Auswärtige Amt hat, nachdem ihm die nötigen Unterlagen zugegangen sind, über das litauische Vorgehen gegen den Gebrauch der deutschen Sprache in den Minderheitsschulen des Memellandes ernste Vorstellungen in Rowno erhoben. Leider haben ähnliche Schritte, in denen das Verhalten der litauischen Regierung Anlaß gegeben hat, bisher so gut wie gar keinen Erfolg gehabt. Auch die feierlichen Versprechungen, die Herr Woldemaras in Genf abgegeben hat, um den ordnungsmäßigen Verlauf der Nachwahlen zu sichern, sind bereits in mehr als einer Hinsicht gebrochen worden. So haben die litauischen Behörden beispielsweise den Wahlauftrag der memelländischen Volkspartei glattweg unterdrückt. Unter solchen Umständen ist es immerhin möglich, daß die Reichsregierung, im Falle ihre Vorstellungen nichts nützen würden, sich genötigt sehen wird, in Genf über Herrn Woldemaras Beschwerde zu führen.

Polen.

Polen hat wieder einmal eine aufsehenerregende Affäre, die viel zu reden gibt und noch immer der Aufklärung harret. General Zagorski, der bei dem Maiumsturz Pilsudskis im vorigen Jahre in Warschau die Kämpfe gegen den jetzigen Ministerpräsidenten und Kriegsminister leitete und seither in Wilna im Gefängnis saß, ist seit Ende voriger Woche spurlos verschwunden. Festzustehen scheint, daß Zagorski aus seinem Wilnaer Gefängnis von zwei Offizieren nach Warschau gebracht worden ist, wo er sich bei Pilsudski melden sollte. Man nimmt an, daß er geflüchtet ist. Wahrscheinlich ist, daß auch jene Offiziere, die ihn angeblich nach Warschau bringen sollten, mit im Spiele waren und daß Zagorski nur auf Grund falscher Angaben entlassen wurde. Sein Aufenthaltsort ist noch immer unbekannt, die ganze Affäre ist weiter in ein tiefes Dunkel gehüllt.

Rumänien.

Nach Meldungen aus Bukarest ist Bratianu bereit, dem Wunsche des verstorbenen Königs und dem Drän-

gen des Regenschaftrates zu folgen und ein Konzentrationskabinet zu bilden. Er hat neuerliche Verhandlungen mit der nationalen Bauernpartei begonnen, der er fünf Ministerportefeuilles in seinem Kabinet anbietet. Man nimmt an, daß unter diesen Bedingungen die nationale Bauernpartei ihre Zustimmung geben wird.

Griechenland.

Die systematische Obstruktion der royalistischen Partei innerhalb des Koalitionskabinettes hat zu einem Zerfall des Kabinettes Zaimis geführt. Der Minister des Innern und die anderen seiner Partei angehörige Minister verließen den Sitzungssaal des Ministerrates. Dieser Schritt erfolgte wegen einer tiefgehenden Meinungsverschiedenheit mit ihren Kollegen bezüglich des Planes des Finanzministers, der darauf hinauslief, der Nationalbank das Recht der Ausgabe von Banknoten zu entziehen und eine neue Notenbank zu schaffen. Man glaubt, daß das Kabinet unter dem Voritze Zaimis, des bisherigen Ministerpräsidenten, rekonstruiert wird. Die zurücktretenden Minister werden durch Politiker von vier anderen parlamentarischen Parteien ersetzt werden, wodurch das Kabinet ein solches weitester Konzentration werden soll. Die eigentliche Ursache der fortwährenden inneren Krisen in Griechenland ist die noch immer ungeklärte Frage der Staatsform. Die Klärung dieser Frage kann jedoch nur durch eine Volksabstimmung erreicht werden. Diese durchzuführen muß eine der ersten Aufgaben der kommenden Konzentrationsregierung sein.

Portugal.

Portugal hat wieder eine Revolution hinter sich und wenn man den offiziellen Nachrichten glauben darf, herrscht schon überall im Lande wieder Ruhe. Ueber den Ursprung und Verlauf der Erhebung liegen folgende Nachrichten vor: General Carmona, der bekanntlich zugleich Präsident der Republik und Ministerpräsident ist, hatte, dem Drängen seiner eigenen Parteigänger gehend, dieser Tage den Kriegsminister Obersten Passos e Sousa zum Vizepräsidenten des Ministerrates ernannt. Sousa, der einer der Führer der Februarrevolution war, gilt als ausgesprochener Linkspolitiker. Seine Ernennung stieß infolgedessen im Ministerium selbst, dem mehrere Monarchisten angehören, auf heftigen Widerspruch. Auch ein Teil der Offiziere der Lissaboner Garnison nahm gegen Sousa Partei. Ihre Führer drangen in die Sitzung des Ministerrates ein und forderten vom Präsidenten Carmona die sofortige Entlassung Sousas und die Bildung eines ausgesprochenen Rechtsministeriums. General Carmona soll sich den Angreifern persönlich entgegen geworfen haben und es soll ihm mit Hilfe der rasch herbeigeeilten Gardes gelungen sein, sie aus dem Palast zu verdrängen. Von den hiebei abgegebenen Schüssen wurde der Sekretär des Finanzministers verletzt und der Justizminister leicht gestreift. Ein Versuch der meuternden Offiziere, die Regimenter der Lissaboner Garnison für sich zu gewinnen, mißlang ebenfalls und fast alle Teilnehmer an der Revolte konnten verhaftet werden. Der Führer der Verschwörung, Kommandant Camara, wurde auf einen Kreuzer gebracht.

Irland.

Zum erstenmale seit der Gründung des irischen Freistaates sind die republikanischen Abgeordneten unter Führung de Valeras im Parlament erschienen und haben den Verfassungseid geleistet. Es bedeutet dies keinesfalls ein Einlenken der Gruppe Valeras, sondern nur erneuten Kampf, der den Sturz der Regierung Cosgrave herbeiführen soll, die den englisch-irischen Vertrag unterzeichnet hat. Die sodann erforderlichen Neuwahlen hoffen die Republikaner siegreich zu bestehen und damit einen weiteren Schritt zur vollständigen Unabhängigkeit zu machen. Hier werden sie wohl auf den unüberwindbaren Widerstand Englands stoßen.

Sowjetrußland.

Der Kampf der Oppositionsgruppe mit dem offiziellen Flügel hat mit einem Erfolg der Opposition geendet, wenn man bedenkt, daß Stalin dieselbe unbedingt aus der Partei ausschließen wollte. Als Ursache für diesen oppositionellen Erfolg betrachtet man vor allem die separatistische Bewegung in der Ukraine. Man weiß schon seit einiger Zeit, daß die ukrainischen Separatisten mit der Oppositionsgruppe Hand in Hand gehen. Die leitenden Kreise hoffen anscheinend, durch ein Entgegen-

kommen der Opposition gegenüber nunmehr leichter der ukrainischen Bewegung Herr werden zu können. Besonders bemerkenswert in dem Kompromiß ist, daß sich darin die Opposition das Recht der weiteren Kritik vorbehält und nur auf die Fraktionsbildung verzichtet und daß alle sonstigen Fragen dem nächsten Parteikongress vorbehalten bleiben. Die Machtkstellung des Zentralkomitees und Stalins ist jedenfalls stark erschüttert, ansonsten wäre wohl kaum ein derartiges Kompromiß zustande gekommen.

Türkei — Persien.

Die Beziehungen zwischen der Türkei und Persien haben sich derart verschlechtert, daß der türkische Gesandte in Teheran zum Referat nach Angora berufen wurde. Persien wirft in einer heftigen Pressenkampagne der Türkei vor, systematische Räuber- und Bandenüberfälle an seiner Grenze zu unternehmen. Im Hinblick darauf, daß die Beziehungen zwischen den beiden Staaten bis vor kurzem gut waren und noch in der letzten Zeit ein Vertrag unter ihnen zustande kam, glaubt die türkische Presse, daß die Ursache dieser plötzlichen Veränderungen in dem Bruch zwischen England und Rußland zu suchen sei.

China.

Der Oberbefehlshaber der Kantonnarmee, Tschangkai-scheh, hat demissioniert. Sein Rücktritt wurde durch die Weigerung seiner Unterführer erzwungen, die Truppen zum Gegenangriff gegen die bei der Stadt Pukau stehenden Nordchinesen zu führen. Wie verlautet, beabsichtigt Tschangkai-scheh, sich nach Amerika zu begeben. Diese kurze und wichtige Meldung gibt zu den verschiedensten Kommentaren Anlaß. Sicher ist, daß die Krise in China nun wieder eine neue Wendung nehmen wird. Tschangkai-scheh war die große Hoffnung der Nationalisten und durch ihn erhofften sie die nationale Einigung. Militärische Mißerfolge haben ihm diesen Nimbus geraubt, ja im Gegenteil, man beschuldigte ihn sogar, daß er für das kommunistische Regime wirke. Wie weit dies richtig, läßt sich schwer beurteilen. Man dürfte jedoch nicht fehlgehen, wenn man den überraschenden Rücktritt des Generals, der vor kurzem noch der Held Chinas war, dem Einfluß auswärtiger Mächte zuschreiben würde. Es ist ganz sonderbar, daß, sobald sich nur kleine Einigungserfolge zeigen, diese wieder im Keime durch fremde Einflüsse zerstört werden. Man gönnt dem armen chinesischen Volke keine Ruhe und ist nur darauf bedacht, seine Vorteile zu sichern. Mit Hilfe der geldgierigen Söldnergenerale gelingt dies leider immer.

Heimatschutzverband für Niederösterreich.

Versammlung in Amstetten.

Am 13. August d. J. fand in Amstetten im Gasthose Neu eine Tagung obigen Verbandes statt. Ueber Einladung sind hiezu aus den Bezirken Amstetten, Markt Haag und St. Peter i. d. Au sämtliche bürgerlich gesinnten Herren Bürgermeister und Vertreter des n.ö. Bauernbundes, die Bezirksbauernräte, die Obmänner der Bezirksbauernkammern, die Obmänner des Selbstschutzverbandes, die Obmänner der Kameradschaftsvereine, die Obmänner des deutschen Turnerbundes (1919), die Obmänner der christlich-deutschen Turnerschaft, die Obmänner der kath. Burtschvereine, der Obmann des vaterländischen Schutzbundes, Vertreter des Gewerbeverbandes und der Kreisobmann des Haus- und Grundbesitzervereines erschienen. Außerdem konnte der Einberufer Herr Abgeordneter Hans Höller den Herrn Nationalrat Franz Mayrhofer aus Fohra-Ober-Mischbach, den Stabsleiter des Selbstschutzverbandes Herrn Major Baron Karg-Bebenberg und den Gauobmannstellvertreter der Großdeutschen Partei Herrn Franz Andel begrüßen.

Herr Abg. Hans Höller bespricht die Ereignisse, die sich am 15. Juli d. J. in Wien abgespielt haben, erklärt, daß der bestehende Selbstschutzverband vollkommen ausgebaut werden müsse, wie es in den übrigen Bundesländern bereits geschehen sei und betont, daß die Regierung aufgefordert werden müsse, in aller nächster Zeit Gesetzesvorlagen zu schaffen, die eine Wiederholung derartiger Vorfälle verhindern. Außerdem betont er die Notwendigkeit der technischen Nothilfe.

Stabsleiter Herr Baron Karg-Bebenberg erklärte hierauf die Durchführung der Organisation, besprach die Aufgaben der Kreis-, Bezirks- und Ortsführer und verstand es vortrefflich, auf das vielseitige Betätigungsfeld einer Ortsgruppe hinzuweisen.

Stabsleiter des Selbstschutzverbandes und Gauobmannstellvertreter der christlich-deutschen Turnvereine Herr Franz Scholz bespricht die bisherige Interesslosigkeit in den seit Jahren bestehenden Organisationen und richtet einen Appell an die Versammelten, in letzter Stunde sich einmütig und ohne Unterschied der Partei und des Standes gegen den gemeinsamen Feind zusammenzuschließen.

Herr Nationalrat Franz Mayrhofer spricht ebenfalls mit zündenden Worten für den Ausbau des Heimatschutzes und betont, daß man sich dadurch nicht nur gegen den Feind im Innern des Landes, sondern auch gegen eine Befehzung durch das Ausland schützen müsse, da die Nachbarstaaten im Falle von ernstlichen Unruhen mit Freuden einmarschieren würden und die Kosten dafür selbstverständlich wir zu tragen hätten.

Gauobmann des Deutschen Turnerbundes (1919) Herr Notar Vogl erklärt, daß die Wehrzüge des Gaues sich voll und ganz der Heimat zur Verfügung stellen.

Nach einer darauffolgenden erschöpfenden Wechselrede wurde über Antrag des Herrn Abgeordneten Hans Höller nachfolgende Entschliessung angenommen:

Die am 13. August 1927 im Gasthose Neu zu Amstetten versammelten Vertreter des Heimatschutzes der Bezirke Amstetten, Markt Haag und St. Peter in der Au sprechen ihre Entrüstung über die am 15. Juli 1927 in Wien vorgefallenen blutigen Ereignisse aus, deren Auswirkungen auch bei der friedlichen und arbeitenden Bevölkerung genannter Bezirke schmerzhaft und katastrophal schädigend empfunden wurden.

Diese Ereignisse, die zweifelsohne auf den Umsturz der bestehenden Verfassung abzielten, haben Zustände in unserem Staate aufgedeckt, die sich die arbeitswillige und steuerzahlende Bevölkerung, der die unerschwinglichsten Kosten aufgebürdet werden, und die schwer unter der wirtschaftlichen Not leidet, nicht mehr gefallen läßt.

Der Heimatschutz der genannten Bezirke stellt jederzeit alle ihm zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel voll und ganz der Regierung zur Verfügung! Er dankt ihr und ihren Sicherheitsorganen für ihr mannhaftes Verhalten in den vergangenen schweren Tagen.

Der Heimatschutz erwartet, daß die Regierung auch weiterhin den Autoritätsgedanken, Religion, Ordnung und Privateigentum mit starker Hand schützt und ist fest entschlossen, eine Wiederholung solcher Ereignisse, die das heimattreue Volk an den Rand des Abgrundes bringen, fürderhin rückwärtslos im Keime zu ersticken.

In diesem Sinne fordern die Unterfertigten die Durchführung folgender Punkte:

1. Novellierung des Pressegesetzes.
2. Wiedereinführung der Todesstrafe nach dem Muster Deutschlands.
3. Entpolitisierung des Bundesheeres, Gendarmerie, Polizei.
4. Einführung der Miliz mit der allgemeinen Wehrpflicht.
5. Streikverbot für Bundes- und öffentliche Angestellte.
6. Wahlberechtigung mit vollendetem 24. Lebensjahre und

Innerpolitische Betrachtungen.

Aus den „Alldeutschen Blättern“.

Der Aufstand, der am 15. Juli und 16. Juli durch die Straßen Wiens getobt ist und im weiteren Verlauf in der Form des Generalkrieges das Verkehrswesen des ganzen Staates stilllegte, der 85 Tote und viele Hunderte von Verwundeten, darunter allein 430 Polizeibeamte, als Opfer gefordert, hat in der ganzen Welt Schrecken und im gleichen Atem Verwunderung erregt. Begreiflich, denn die neuzeitlichen Weltordner und Friedensbringer auf den Spitzen der Bajonette, die in Versailles und Saint Germain hinter den Tischen in den Konferenzimmern unsichtbar aufgespielt waren, hatten sich gerührt, in der Errichtung des österreichischen Staates ein Muster für die besetzende und staatenbildende Kraft der von ihnen verkörperten Ideen aufgerichtet zu haben. Besonders der Völkerbund in Genf pflegte, seitdem er Oesterreich ein paar hundert Goldmillionen zur Befreiung seines Lebensunterhaltes gegen nachtrastige Zinsen hingeworfen hatte, dieses Land als seiner Fürsorge liebste Kind hinzustellen und ihm gegenüber mit Zuspruch und Anerkennung nicht zu sparen.

Und nun dieses Erwachen aus künstlich erzeugten Träumen! Eine Welt geht in Trümmern — hätte man bei dieser Gelegenheit auch in Genf rufen können. Und schnell hinterher, in der ersten Gemütsregung, ertönt der Ruf von allen Seiten: Fort mit diesem Staat! Marschieren wir ein! Teilen wir ihn auf! Der Verlegenheitsmangel nach österreichischem Boden hat aber nicht lange gedauert; Tschechen, Südslawen und Italiener haben alle selbst schon viel unverdauliches Deutschtum in ihre Grenzen eingepfercht und tragen kein Verlangen, ohne äußersten Zwang mit neuen deutschen Kräften das teilweise recht schwankende politische Gleichgewicht innerhalb ihrer Staaten zu belasten. Darum gelangte man sehr bald zu der rettenden Formel von der inneren österreichischen Angelegenheit und ein Stein fiel Groß und Klein unter den Mächten vom Herzen, als die hohe zu Wien beglaubigte Diplomatie der österreichischen Regierung ihre huldvollsten Glückwünsche anlässlich der Niederschlagung des Aufstandes zum Ausdruck bringen konnte.

Aber der erste Eindruck bleibt und er soll dazu beitragen, die unterschiedlichen Mächte daran zu erinnern, daß sie gar keinen Grund zur Aufregung und zum Entsetzen über den Staat Oesterreich haben, weil es sich gar nicht um einen Staat handelt, wie er einer normalen Betrachtungsweise im Sinne des Staatsrechtes dem Wesen nach zugrunde gelegt werden müßte. Oesterreich ist ein Staat, dem die vornehmsten Kennzeichen staatlichen Bestandes fehlen, es ermangelt der Souveränität, ist bar jeder Macht und seine Bürger sind nicht erfüllt mit dem Bewußtsein, einem Staat anzugehören, der ihrem Leben Ziel und Richtung verleiht, er ist für sie ein Name ohne Inhalt. Sie arbeiten daran, dieses leere Gefäß mit einem Inhalt zu erfüllen, das heißt seine Lebensaufgabe in der Richtung auf den Anschluß an das Reich zu bestimmen, sie werden aber in diesem Bestreben gerade von jenen Kräften behindert und bedroht, die diesen blutleeren Schemen, genannt Oesterreich, als eine

7. Heranziehung zur strengsten Verantwortung und Bestrafung der in den Vorfällen am 15. Juli 1927 in Wien und den Ländern schuldigen Elemente.

Heimatschutztagung des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. D.

Eine gleiche Versammlung mit demselben Endzweck fand am 16. August 1927 um 9 Uhr vormittags in Waidhofen a. d. Ybbs in dem Sitzungssaale der Bezirksbauernkammer statt. Einberufen war dieselbe von dem Herrn Abg. Jaz und hiezu über Einladung Herr Abg. Höller aus Amstetten, der Stabsleiter des S.Ö. B. Herr Major Baron Karg-Bebenberg aus Wien und Stabsleiter Herr Scholz aus Amstetten erschienen. Außerdem konnte der Einberufer sämtliche Bürgermeister und Obmänner des niederösterreichischen Bauernbundes, Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs, begrüßen.

Herr Abg. Jaz berichtet über die am 26. Juli 1927 stattgefundene Obmännerkonferenz, in der der Beschluß zum Aufbau des Heimatschutzes im Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs gefaßt worden war und betont abermals, unverzüglich ans Werk zu gehen.

Herr Abg. Höller erstattet hierauf Bericht über den Stand der Organisation Niederösterreichs, verweist auf die am 15. Juli in Wien vorgefallenen Ereignisse und deren Auswirkungen auf das flache Land und verlangt die unbedingte Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land sowohl hinsichtlich Heimatschutz als auch der damit Hand in Hand gehenden technischen Nothilfe.

Herr Major Karg-Bebenberg bespricht in ausgezeichneter Weise die technische Durchführung der Organisation, die Aufgabe und Betätigung der Ortsgruppen und deren Führer und weist besonders auf die wichtige Herstellung der Verbindungslinien hin.

Herr Abg. Jaz dankt hierauf namens der Tagung dem Herrn Referenten und erklärt, daß sich der Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs mit den Bezirken Amstetten, Markt Haag und St. Peter solidarisch erklärt und daß die Organisationen nach den ausgegebenen Weisungen durchgeführt werden.

Herr Abg. Höller bringt sodann die in Amstetten gefaßte Resolution zur Kenntnis, welche mit lebhafter Zustimmung angenommen wird.

europäische Notwendigkeit betrachten und die deutsche Menschheit, die in diesen Grenzen lebt, zwingen wollen, mit diesem staatsrechtlichen Leichnam dauernd verbunden zu bleiben.

Ist es da nun ein Wunder, wenn sich in der Tiefe, die nur eine dünne Decke trügerischen Scheinlebens überspannt, zerstörende Kräfte regen, an die Oberfläche empordringen und dort Verwüstungen anrichten? Kein Einsichtiger wird es leugnen; und es ist bezeichnend, daß sich auch im Lager der Entente Stimmen gemeldet haben, die die Katastrophe des 15. Juli geradewegs aus der Unhaltbarkeit der österreichischen Staatlichkeit ableiten. Sie bleiben aber Friediger in der Wüste, weil der große Haufen der übrigen Verschwörer gegen die Gerechtigkeit und das wahre Wohl der Welt, das sie immer wieder unnützlich im Munde führen, sich nicht traut, auch nur einen Stein in dem Gebäude der Lüge, des Betruges und Verflawung, Europa genannt, herauszunehmen. — Damit ist nicht gesagt, daß es sich bei dieser österreichischen Tragödie um den beliebten Blick aus heiterm Himmel oder um eine Elementarkatastrophe gehandelt hat, also um etwas Zufälliges, das man seufzend in den Kauf nehmen muß. Gleich wie es im Geschehen der Natur keinen Zufall gibt, so auch nicht im Leben eines Staates. Auch von ihm gilt das Sprichwort: Wie man sich bettet, so schläft man. Und Oesterreich schläft schon lange in einem gefährlich unbequemen Bett, trotz des priesterlichen Segens, mit dem der Staatsmann an seiner Spitze seine Ruhe zu begleiten pflegt.

Wie ist es nun zu dem Ausbruch der Volksleidenschaft gekommen, was war das für Volk, wer waren die Führer oder was gleichbedeutend die Mörder und Brandstifter? Herr Otto Bauer hat bei der Aussprache im Nationalrat treuherzig versichert, die sozialdemokratische Partei sei völlig überrascht worden. Man wird den jüdischen Führer der deutschösterreichischen Arbeiterchaft forrieren dürfen und sagen, daß sich die Führer der Sozialdemokratie in Oesterreich überraschen ließen, so etwa wie ein Büblein, das weiß, daß es morgen seinen Geburtstag hat und nun neugierig ist, was sich da alles ereignen wird. Man kann es den Oberbonzen glauben, daß ihre Neugierde in den Vormittags- und Mittagstunden des 15. Juli reichlich gestillt worden ist. Ein tobender Haufen vor dem Parlament, wadere Proletarier, die den Bürgermeister von Wien, als er auf einer Spritze stehend kraft seiner Würde — Otto Bauer hat das später im Nationalrat den marxistischen Grundsatz der moralischen Einwirkung an Stelle des Appells an die Gewalt genannt — der Feuerwehr den Weg zu dem lichterloh brennenden Justizpalast bahnen wollte, anspuckten und gegen ihn Latten schlangen, Schutzblindler, die die Republik dadurch schützten, daß sie die rückwärtige Tür des Justizpalastes erbrachen, die Einrichtung durch die Fenster auf die Straße warfen und die Polizei beschossen — das alles mußte der Marxismus erleben, weil er im Grunde nichts anderes als eine Vorfrucht der Bestialität ist. So erntete er, was er in Wort

und Schrift durch seine Verantwortlichen hat ansäen lassen. Und doch war es ungeschickt und ein fehlgegangener Schauspielertrick, als Herr Otto Bauer in der Aussprache im Nationalrat, mit ekler Gebärde an seine Brust schlagend, den Wunsch nach einer Gewissensforschung für seine Partei zum besten gab. Ein solcher Mensch wagt von Gewissen zu reden, der wenige Tage vorher erst als anerkannter Theoretiker des Austromarxismus die These verfocht, es sei Zeit, daß in Europa die soziale Revolution wieder ihren Einzug halte, eher gäbe es keine Befreiung des Proletariats. Daß es Heuchelei war, offenbart die Haltung der marxistischen Presse, die angeführt der Dugende von Särgen die Bourgeoisie als Mörder anklagte und ewigen Haß zwischen ihr und dem arbeitenden Volk proklamierte, sich dann aber auf ihre eigentliche Aufgabe besann und erklärte, es sei notwendig, den Tod der vielen Opfer mit revolutionärem Inhalt zu erfüllen, ihn also für die Partei und ihre Kostgänger fruchtbar zu gestalten.

Der Marxismus sucht alle Schuld auf die Polizei abzuwälzen. Die Schuldfrage wird im Verlauf einer großen Untersuchung festgestellt werden, Polizei und Gericht wird die Sache führen, nachdem der Nationalrat den marxistischen Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses nach altgewohntem Mißbrauch glücklicherweise abgelehnt hat. In diesem Ausschuss würden die Parteien das große Wort führen, und die schuldige würde sich sehr wahrscheinlich bald in die Rolle des Anklägers einschleichen. Aber schon jetzt steht die Tatsache unverrückbar fest, daß der Marxismus die volle und einzige Verantwortung für die Greuel des 15. Juli tragen muß. Der Blutausch des Pöbels ist auf dem Grunde marxistischer Verheerung gewachsen. Das Schattendorfer Urteil, das die letzte Veranlassung gegeben hat, das sozusagen die Rolle des Anführers übernommen hat, spielt dabei gar keine Rolle, wenngleich der Ausgang dieses Prozesses wie der des Prozesses Gotzavestru erneut ein Beweis für die Unzulänglichkeit dieser Art von Volksgericht in einem Staate ist, und — darauf kommt es an — wo die Rechtspflege und ihre ausübenden Organe längst als Freiwillig gelten und aller Begeisterung durch den Marxismus, Verdächtigung und Beschimpfung nahezu schutzlos ausgesetzt ist.

Der Beweis für die tätige Beteiligung an den Unruhen durch ganze sozialdemokratische Organisationen sind unzählige. Die photographische Platte ist bereits zum Verräter geworden. Es steht fest, daß Arbeiter der städtischen Elektrizitätswerke mit ihren Rüstwagen, auf denen allerlei Werkzeug und Brennmaterial verladen war, angefahren kamen, um den Justizpalast in Brand zu setzen, Schutzhündler machten Jagd auf die Polizei, auf die von Anfang an, stundenlang bevor sie nach schwersten Verlusten endlich zur Waffe greifen durften, planmäßig die Wut hingelenkt worden war. Die Leiter großer Industrieunternehmen wußten bereits am Tage vorher, daß die Arbeiterschaft auf die Ringstraße gehen würde, kurz, es war an allen Ecken und Enden eine allgemeine Mobilisierung der Revolution bis ins kleinste vorbereitet. Die Bonzen verkündeten aber im Nationalrat ihre Ueberraschung und erforschen ihr Gewissen.

Bleibt noch die Frage, ob der ganze Umsturzversuch ein Werk der Kommunisten gewesen. Darauf ist zu antworten, daß es keine Kommunisten in Oesterreich gibt. Die Marxisten, die es wissen müssen, verkünden es und die Zahlen der kommunistischen Stimmen, die bei Wahlen erscheinen, geben ihrer Behauptung Recht. Der Kommunismus als Idee sozusagen steckt in Oesterreich mitten in der offiziellen Gruppe der Radikalen oder welche Bezeichnung immer beliebt. Möglich, daß es innerhalb der Partei zu einigen Schwierigkeiten kommt, was aber nichts daran ändert, daß die Masse verheerter Menschen als solche dieselbe bleibt. Darum wäre es das Verheerteste, aus der augenblicklich nicht gerade angenehmen Lage der Bonzen auf eine Entlastung für das Bürgertum durch Spaltungen innerhalb des Marxismus zu hoffen. Davon kann gar keine Rede sein. Die nichtmarxistisch gesinnten Volksschichten, die in Oesterreich trotz alledem immer noch die Mehrheit bilden, werden sich auf sich selbst zu bestimmen haben und aus diesen furchtbaren Ereignissen lernen müssen. Dem unbegrenzten, mit allen Mitteln arbeitenden Machtbedürfnis des Marxismus ist der Machtgedanke des deutschen Staatsbürgertums mit ganz dem gleichen Nachdruck entgegenzusetzen. Sonst gibt es keine Hilfe und keine Rettung. Da helfen keine Gesetze und keine schönen Reden von der Verteidigung der Demokratie und dem gemeinsamen Boden der Menschheitskultur.

In den Ländern steht man auf dem Boden dieser Erkenntnis. Hier haben sich die Heimwehren den Dank des Vaterlandes verdient. Mit ihnen ist der deutsche Bauer aufgestanden, zu Zehntausenden sind die Massen auf ihre Plätze geeilt, maßvoll in der Gesinnung, aber im Ernstfall zu allem entschlossen. Sie haben durch ihre Anwesenheit allein gewirkt. So kam es, daß der Verkehrsstreik in den Ländern versiel und vor dem völligen Erliegen von Wien aus vor der Zeit und schleunigst abgeblasen werden mußte. Die Ländervertreter im Nationalrat haben ein übriges getan, und die Wünsche und Erwartungen der in den Heimwehren zusammengefaßten Massen ernst und eindringlich verdolmetscht. Die Regierung wird die Stimmung der Länder in Rechnung stellen müssen. Tut sie es nicht, dann wird sich das Problem der Gegnerschaft zwischen Wien und den Ländern mit aller Schärfe erheben, das den Todeskeim des ganzen Staates in sich birgt. Noch ist es nicht so weit. Wohl ist man Dr. Seipel für seine Haltung während der Unruhen offiziell dankbar. Aber man verlangt jetzt mehr von ihm als die Passivität des Widerstandes, man fordert die Aktivität geeigneter Vorkehrungen, um eine Wiederkehr einer solchen Schmach, wie sie Wien gesehen, zu verhindern. Jetzt hat Wien und damit den Staat das unverfälschte deutsche Volkstum der bodenständigen Massen gerettet in den Ländern. Das ist in allem Unglück und in aller Trauer eine Tatsache, an die sich die Betrachtung, aber auch die Kritik überall in deutschen Ländern halten soll. Die deutsche Ostmark ist doch noch voll Saft und Kraft, sie ist nur arm an Machtmitteln. Diese Sorge teilt sie aber mit dem gesamten deutschen Volke.

Straßenabsperrung.

Die Bezirksstraße 2. Ordnung Nr. 193 (Gresten—Ybbsitz—Stadt) ist innerhalb des Marktes Ybbsitz bis zum Straßenkilometer 26.1 bis Straßenkilometer 26.4, das ist vom Ortseingange auf der Grestner Seite bis zur Abzweigung der Bezirksstraße 3. Ordnung Nr. 15 (durch die „Not“) in der Marktmitte während des Monats September 1927 wegen Pflasterung für jeglichen Wagenverkehr und Viehtrieb gesperrt.

Während der Zeit dieser Straßensperre ist die kürzeste Bezirksstraßenverbindung von Gresten nach Waidhofen a. d. Ybbs nicht über Ybbsitz, sondern nur über Randegg, durch die Schließau, über St. Leonhard am Walde und durch das Urthal möglich.

mayer spielt heute der Strauß“, das bekannte „Fiaferlied“, „Gebt's mir mein Wien zurück“ und viele andere. Das Gastspiel findet nur an beiden bezeichneten Tagen statt und können wegen Gastspiele in Nussee, Hallstatt, Ischl, Ebensee, Gmunden nicht wiederholt werden. Eintrittskarten Freitag sowie Samstag den ganzen Tag im Festlokal zu S 2.—, S 1.50 und S 1.— erhältlich. Näheres die öffentlich angeschlagenen Plakate.

* **Kirchenkonzert.** Es ist nun schon ein ungeschriebenes Herkommen, daß uns Edi Freunthaller von Zeit zu Zeit in der Zeller Pfarrkirche ein Kirchenkonzert bietet und er kann sich hier des Dankes aller Besucher derselben sicher sein. Ist es auch nicht möglich, alle diese Konzerte gleich reichhaltig zu gestalten, so bedeuten sie doch immer ein stets willkommenes Ereignis. Diesmal (Sonntag den 14. ds.) teilten sich in dem Programme die Damen Frau Grete Mayrhofer, Frä. Hertha Jungh und Herr Pattermann. Aus dem Programme wollen wir nur anführen, daß Einzelleider von Schubert, Cherubini, Händel und Mendelssohn gesungen wurden und daß auf der Violine Chopin und andere Meister zu Gehör gebracht wurden. Singgerecht waren die einzelnen Vortragsstücke in den Gottesdienst eingefügt und es wurde dadurch auch der künstlerische Eindruck vertieft. Die Mitwirkenden, die wir schon des öfteren zu hören bekamen und die sich so oft schon uneigennützig zur Verfügung stellten, gaben auch bei diesem Konzerte ihr Bestes, wofür ihnen der Dank aller Zuhörer sicher ist. Hoffentlich können wir uns auch fernherhin dieser schönen Einrichtung erfreuen.

* **Ostgau-Stiftungsfest.** Die Ferialverbindung deutscher Hochschüler „Ostgau“ hielt in den Tagen vom 13. bis 15. d. M. ihr zweivierteljähriges Stiftungsfest ab. Schon am 12. ds. abends vereinigte der übliche Generalkonvent und anschließend ein zwangloser Begrüßungsabend die Mitglieder der Verbindung. Am 13. d. M. konnte die Verbindung bei der Lichtbildaufnahme und dem Bummel schon eine größere Anzahl von Mitgliedern der Ferialverbindung Pöhlheim in Wels und der akademischen Tafelrunde Amstetten begrüßen. Abends vereinte der Festkommers die Mitglieder der Verbindung und als Gäste die Abordnungen der genannten Körperschaften, sowie die zahlreichen Freunde der Verbindung aus unserem Orte samt ihren Damen zu erstem und fröhlichem Tun. Der offizielle Teil verlief in herkömmlicher Weise; die Festrede sprach a. B. Prof. Dr. die Fuchsenrede a. F. Schausberger, die Atherrenrede C. B. M. H. Dr. Rieglhofer; alle Reden waren von volkstümlichem und volkstümlichem Geiste durchweht und brachten, wenn auch der trüben Gegenwart Rechnung tragend, die unerjütterliche Zuversicht auf das Kommen einer schöneren Zukunft des Deutschen Volkes zum Ausdruck. Der heitere Teil brachte durch die Aufführung einer von Mitgliedern der Verbindung verfaßten komischen Szene eine angenehme Ueberraschung. Die Darsteller taten ihr Bestes, das Zwerchfell der Zuschauer in ständiger Erschütterung zu erhalten. Der akademische Farbengauer des A. S. Leitner, der amerikanische Nabob des i. B. Rieglhofer, der köstliche Diener des a. B. Fischhuber, die drei Modelle (a. B. Steinmaßl als polnischer Jude, a. B. Hubert als Dorfrottel und a. B. Prof. als Miß Fifi von die Karntnerstreet) boten wahre Kabarettstücke an Kostüm, Maske und Darstellung. Viel früher als den Teilnehmern erwünscht nahm die Veranstaltung ihr Ende. Sonntag den 14. ds. besuchte die Verbindung mit ihren Gästen das Parkfest des Verschönerungsvereines in Ybbsitz und trachtete aus Leibeskräften, die rührige Festpolizei in Atem zu halten und den Festkottler nie leer werden zu lassen. Ein Ex-Ex-Bummel nach Kleinhollenstein und Wener am 15. beschloß in animiertem Verlaufe das schöne Fest. Wir schließen uns den Schlussworten des Fuchsenredners beim Kommerz aus ganzem Herzen an: Bivat, crescat, floreat Ostgau in aeternum!

* **Gastspiel der Wiener Künstlergilde.** Unter Führung des bekannten Schriftstellers und Spielleiters Hans Herdegen gastierte hier am 16. und 17. ds. obgenanntes Künstlerensemble. Wir wollen gleich vorausschicken, daß beide Gastspiele einen vollen Erfolg brachten, der vor allem den ganz hervorragenden Leistungen der jugendlichen Schauspielerin Christl Hermann-Storm zu verdanken ist, die die verschiedenen Spielarten des Weibes in ganz unvergleichlicher Weise zur Darstellung brachte. Die vier kleinen an sich ziemlich anspruchslosen Einakter unter dem Gesamttitel „Das Weib“ zusammengefaßt, gaben der Schauspielerin reichlich Gelegenheit, ihr Talent zu zeigen. Ihr sprühendes Temperament ließ alle Register los und auch da, wo das lichte Milieu verlassen wird, wo es an das Tragische

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Der nächste Gottesdienst findet nicht am 21., sondern am 28. August, 6 Uhr nachmittags, statt.

* **Med.-Rat Dr. Kemmetmüller** ist vom Urlaube zurückgekehrt.

* **Aus der Gemeindestube.** Infolge dienstlicher Behinderung hat der sozialdemokratische Gemeinderat Herr Franz Berger sein Gemeinderatsmandat zurückgelegt.

* **Konzert der Stadtkapelle.** Samstag den 20. d. M. findet im Großgasthof Inzführ (Aren) ein Streichkonzert der Stadtkapelle statt, wozu alle Musikfreunde höflich eingeladen werden. Beginn pünktlich 8 Uhr. Eintritt S 1.30 samt Vortragsordnung.

* **Abänderung der Promenadenkonzerte.** Die weiteren Promenadenkonzerte finden wie folgt statt: Samstag den 20. ds. um 6 Uhr nachm.: Stadtpark (Zell, Badeanstalt).

Mittwoch den 24. ds. um 7 Uhr abends: Schillerpark. Samstag den 27. ds. um 6 Uhr nachm.: Schillerpark. Mittwoch den 31. ds. um 7 Uhr abends: Schillerpark. Die Konzerte finden nur bei günstiger Witterung statt.

* **Gewerbeverein.** Ausweise für die Wiener Messe vom 4. bis 11. September 1927 zu S 5.— und S 3.— bei Herrn Franz Radmoser, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 19. Erstere gelten für die Dauer der Messe, letztere bloß für einen bestimmten Tag.

* **Amtsdiener-Bestellung.** Die durch den Tod des früheren Amtsdieners bei der Stadtgemeinde, Herrn Furtner, offene Stelle wurde nunmehr besetzt. Als Amtsdieners wurde Herr Josef W a r d e g g e r, ein Sohn des verstorbenen langjährigen Bankdieners, bestellt.

* **Feuerschützengesellschaft.** Sonntag den 21. August findet das 2. diesjährige Schießen in Oberland statt und wollen diejenigen Schützen, welche vormittags abkommen können, mit dem Frühzug schon hinauffahren. Der Schützenrat.

* **Die Spenden für die Bundespolizei** erreichten in unserer Stadt bis jetzt nahezu 3.800 Schilling, wofür der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

* **Gartenkonzert der Stadtkapelle.** Sonntag den 28. ds. findet in Magzenbergers Sommergarten in Unterzell ein Konzert der Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Anton Zeppezauer statt. Beginn 1/2 4 Uhr nachmittags. Eintritt 1 Schilling. Das Konzert findet nur bei günstiger Witterung statt.

* **Die neuen Fünf-Schilling-Noten** werden ab Oktober ausgegeben werden. Die alten bleiben bis 31. Dezember d. J. in Kraft.

* **Allgemeiner Sportklub Waidhofen a. d. Ybbs.** Sonntag den 14. d. M. spielte unsere 1. Mannschaft in Krems gegen den spielstarken Kremser Sportklub und konnte dieses Freundschaftswettspiel nach einem schönen heißen Kampf 3:2, Halbzeit (2:1) gewinnen. Sonntag den 21. ds. findet am hiesigen Sportplatz ein Wettspiel gegen den erstklassigen Linzer Verein „Germania“ statt. Spielbeginn 1/2 4 Uhr. Vorher die Reserve gegen die 1. Mannschaft des Klein-Reiflinger Fußballklubs. Es verjäume niemand, diesen beiden interessanten Spielen beizuwohnen. Samstag den 20. ds. findet im Brauhause eine Volksversammlung der Fußballsektion statt. Beginn 8 Uhr. Sämtliche Spieler haben pünktlich zu erscheinen, widrigenfalls sie bei der Mannschaftsaufstellung nicht berücksichtigt werden können.

* **Gastspiel aus Wien.** Freitag den 19. und Samstag den 20. August, jedesmal um 8 Uhr abends, findet in Zell a. d. Ybbs im Saale Kögl-Strunz ein großes Gastspiel des Oesterr. Schultheaters unter persönlicher Leitung des Direktors Rudolf Satran statt, und zwar wird es diesmal etwas echt Wienerisches zu sehen geben, eine Bilder-Revue aus der Lokalgeschichte Wiens mit 160 Bildern und Musik- und Gesangseinlagen, betitelt nach der gleichnamigen großen Ausstellung in Wien, „Wien und die Wiener“. Gesangseinlagen bestreitet das in Wien vom Ronacher usw. bestbekannte Gesangsduett Geschwister K r a f t; am Flügel Komponist und Kapellmeister Erich W u r m f e l d. Unter anderem wird es zu sehen geben: Franz Schubert, Ferdinand Raimund, Theresie Krone, Ludwig van Beethoven, Josefina Gallmayer, die alten Lore und alten Basteien Wiens, den Walzerkönig Joh. Strauß, das Paradeisgartel, Domayers Kasino in Hieking, selbst das in letzter Zeit vielbesungene Penzinger Kircherl fehlt nicht. Als Gesangseinlagen kommen unter anderen folgende Lieder: „Landpartie im Zeiserlwagen“, „Arm oder reich“, „Beim Do-

streift, wie im ersten Einakter, ist sie mit ihrer Kunst voll auf der Höhe. Die feine Pointe, die in allen Stücken liegt, kommt dank des trefflichen Zusammenpieles des Ensembles immer richtig zum Ausdruck. Der Hauptpartner Kurt Wysz spielte mit seinem künstlerischen Empfinden und gab auch dort, wo er in den Vordergrund der Handlung tritt, ein Beispiel dafür, daß er auch größere Rollen sicher beherrscht und tief charakterisieren vermag. Das Publikum sparte mit seinem Beifall nicht. Es hatte dazu auch seinen guten Grund, da der Abend wirklich ein Genuß war, wie man ihn selten auch auf guten Bühnen geboten erhält. Das vorwiegend Seitene der Einakter ist geeignet, auch für das größere Publikum den Abend recht erwünscht zu machen, denn man kann sich an diesem Abend recht viel von dem Herzen lachen.

* **Reise des Bundesanzlers.** Nach einer telephonischen Mitteilung seitens der Gendarmerie Gaming sollte am 17. ds. mittags der Herr Bundeskanzler Dr. Seipel auf der Fahrt von Gaming nach Amstetten auch Waidhofen berühren. Die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des Bundesanzlers verbreitete sich schnell und viele Bewohner hielten sich in den Straßen, die er passieren mußte, auf. Doch warteten sie vergebens, da in Gresten die getroffene Reisedisposition geändert und die Fahrt über Steinbrunn fortgesetzt wurde.

* **Bausparverein Gemeinschaft der Freunde Waidhofen.** Der angekündigte Vortrag des Herrn Major a. D. Wilhelm Spau über Bau von Eigenheimen, welcher wegen der Verkehrseinstellung am 16. v. M. unterbleiben mußte, findet am Samstag den 20. August, 8 Uhr abends, im Gasthause des Herrn Josef Melzer statt. Wir machen auf die Gemeinnützigkeit des Bausparvereines, sowie auf die volkswirtschaftliche Bedeutung desselben neuerdings aufmerksam und laden alle Interessenten höflichst ein, dem Vortrage beizuwohnen. Wir bemerken, daß seit kurzer Zeit der Zinsfuß für Baudarlehen auf 4 Prozent herabgesetzt wurde. Alles andere wird vom Vortragenden in der vollständigsten Weise besprochen werden.

* **Früher Tod.** Der Tapezierer-Lehrling Josef S. wurde am 15. ds. um 7 Uhr abends in seinem Schlafräume erhängt aufgefunden. Es ist unerklärlich, ob der stets heitere brave Bursche, der sich in seiner Lehre ganz wohl fühlte und stets gut behandelt wurde, diese Tat in momentaner Sinnesverwirrung beging oder ob er mit dem Erhängen seinen augenblicklich abwesenden Zimmergenossen erschrecken wollte und dabei verunglückte. Jedenfalls war kein Grund vorhanden zu diesem Schritt, da er noch tags vorher an seine Eltern einen Brief schrieb, in dem er ihnen mitteilte, daß es ihm gut gehe und er sich wohl befinde. Denselben erhielten die Eltern fast gleichzeitig mit dem Telegramm, das sie von seinem Tode benachrichtigte.

* **Zum Einsiedeln und Einlegen von Früchten und Gemüsen** nimmt man nur echte Tafel- oder Weinsäure. Bestens und billigst in Fässern und im Kleinen bei Ferd. Pfau, Waidhofen, Unter der Burg 13.

* **Merkwürdig.** Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: Sonntag den 14. ds. wollten wir und auch andere Sommerfrischler einen Ausflug in das Gesäuse machen und den im Fahrplan verzeichneten Touristenzug zur Rückfahrt benutzen. Vorab fragten wir auf der Haltestelle das dort amtierende Bahnorgan, ob dieser Zug auch wirklich fährt, und nicht, wie es an Doppelfeiertagen üblich ist, erst am Feiertage. Wir bekamen auch richtig die Antwort, daß der Zug erst am folgenden Tage verkehre und nicht am Sonntag. Wir gaben daher unser Vorhaben auf und es wurde uns die Karte rückgenommen. Nächsten Tag erfuhren wir jedoch, daß der Touristenzug dennoch und zwar an beiden Tagen fuhr, was auch am hiesigen Bahnhof an der Kasse kundgemacht war. Es ist nun höchst merkwürdig, daß das Bahnorgan auf der Haltestelle davon keine Kenntnis hatte und uns schlecht unterrichtete. Eine entsprechende rechtzeitige Verständigung hätte dies verhindern können. Im übrigen hätte eine Ankündigung in den Zeitungen von Seite der Bahnverwaltung nicht geschadet. Im Interesse des Fremdenverkehrs sind solche Dinge wohl nicht gelegen.

* **Ein gräßlicher Unfall.** Von einem Leser erhalten wir folgende Zeilen: Ein gräßlicher Unfall hat sich, wie Augenzeugen aus unserer Stadt, die zufällig sich dort befanden, in Kleinzell bei Hainfeld bei einer Feuerwehrrübung ereignet. Eine 13 Meter hohe Schubleiter wurde von ihrer Bedienungsmannschaft verlassen und kam in Bewegung und stürzte schließlich um. Zwei Steiger, die auf der Leiter sich befanden, stürzten ab, wovon der zu oberst befindliche sofort tot war, während der zweite schwere Verletzungen erlitt und nach Kriensfeld ins Spital gebracht werden mußte. Die fallende Schubleiter, die übrigens ein sehr altes Modell ohne Verankerungen war, zerstörte beim Sturz auch eine Starkstromleitung und es ist noch nicht erwiesen, ob nicht auch der elektrische Strom zu dem Tode des Feuerwehrmannes beitrug. Diese Fahrlässigkeit, die ein solches Unglück verursachte, wird jedenfalls noch gerichtliche Folgen nach sich ziehen. Bei dieser Gelegenheit werden wir auf einen Fall bei unserer Feuerwehr erinnert, wo durch unrichtige, nicht fachmännische Bedienung bei der Autosprihe Gas statt Wasser gegeben wurde und wodurch leicht durch die in Bewegung gesetzte Spritze und die mit derselben verbundene Leiter ein gleiches, wenn nicht noch ärgeres Unglück entstehen hätte können. Wir glauben hier zur besonderen Vorsicht und Achtsamkeit raten zu müssen. Feuerwehrlente, die für die Allgemeinheit unheimlich oftmals sogar ihr Leben auf das Spiel setzen, sollen nicht durch Experimente gefährdet werden. Obig beschriebenes Unglück soll zur Lehre dienen.

Grosser Räumungsverkauf

wegen Erweiterungs-Umbau im

Benützen Sie die selten günstige Gelegenheit, wirklich gute, erstklassige Ware zu besonders billigen Preisen zu kaufen.

Kaufhaus Edelmann
Amstetten

* **Von einem vornehmen Russen.** Ueber einen auch in Waidhofen sich herumtreibenden Tschereff, der auch Anlaß zum Einschreiten der hiesigen Polizei gab, und der wohl noch aus unseren Zeitungen berichtet in Erinnerung ist, berichten die Wiener Zeitungen von einer stattgefundenen Gerichtsverhandlung nachfolgendes: Ein Mann mit einer uniformmäßig geschnittenen Bluse, Reitboje, Reitstiefeln und Lammfellmütze erregte eine Zeit lang in den Straßen Wiens nicht unberechtigtes Aufsehen, zumal da der Uniformrock mit goldenen Offizierspauletten versehen war. Dieser hatte sich nun vor einem Schöffensenat unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Dr. Dörr gegen eine von Staatsanwalt Doktor Meißner vertretene Betrugsanklage zu verantworten. Der 39-jährige, in Kislar (Kaukasus) geborene, nach Mostau zuständige Versicherungsbeamte Zwan Karmanowsky, der im Jahre 1923 vom Landesgericht Prag wegen des gleichen Verbrechens und wegen Kautionschwindels zu fünfzehn Monaten schweren Kerkers bei gleichzeitiger Landesverweisung verurteilt wurde, führt den Titel eines russischen Majors und behauptet, als Kriegsgefangener während des Weltkrieges nach Oesterreich gekommen zu sein, sich nach dem Umsturz in Prag und nach seiner Ausweisung im Jahre 1924 in Wien aufgehalten zu haben. Die Polizei hatte erfahren, daß er sich in auffälliger Weise an vierzehn- bis fünfzehnjährige Mädchen heranmachte und keinem festen Beruf nachging. Die Erhebungen nach dieser Richtung führten zu keinen greifbaren Ergebnissen. Hingegen stellte sich heraus, daß er drei Frauen, und zwar Margarete B., Franziska J. und Henriette Sch., Darlehensbeträge herausgelockt, und die letztgenannte, seine frühere Quartiergeberin überdies um eine Zeh- und Quartiergeldschuld geprellt hatte. Margarete B., bei deren Mutter er ein Kabinett bewohnt hatte, erklärte er, daß er viel Geld aus Prag erwarte. Daraufhin ließ sie ihm 250 Schilling. Der Tante der Frau B., Franziska J., entlockte er 1000 tsch. Kronen. Henriette Sch., bei der er längere Zeit als Untermieter wohnte, veranlaßte er, Ohrgehänge und andere Schmuckstücke um 600 Schilling zu verpfänden, und ihm diese als Darlehen einzuhändigen. Er blieb ihr überdies, als er auszog, Wohnungsmiete und Kostgeld im Gesamtbetrage von 500 Schilling schuldig. Karmanowsky leugnete in allen Fällen die Schädigungsabsicht. Er verantwortete sich damit, daß er eine Erfindung gemacht habe, bei der Verwertung dieser Erfindung jedoch durch seinen Kompagnon schwer geschädigt worden sei, weshalb sich die Rückzahlung seiner Schulden verzögerte. Im übrigen sei ihm das Geld von den drei Frauen geradezu aufgedrängt worden. Auf die Frage des Staatsanwaltes, warum er die goldenen Achselstücke getragen habe, sagte der Angeklagte, er habe geschworen, sie niemals abzulegen. In der Untersuchungshaft waren sie ihm abgenommen worden. Die drei geschädigten Frauen sagten als Zeuginnen übereinstimmend aus, daß ihnen die Darlehensbeträge auf listige Weise herausgelockt worden seien. Der Gerichtshof verurteilte den von Dr. Theodor Schäfer verteidigten Angeklagten zu sechs Monaten einfachen Kerkers und sprach über ihn die Landesverweisung nach verbüßter Strafe aus.

* **Grasberg-Schießen.** Bei dem am Sonntag den 14. ds. stattgefundenen Jagd- und Eröffnungsschießen am Grasberg wurden nachfolgende Resultate erzielt: Gedächtnisfeier mit den von Herrn und Frau Hochbichler gespendeten Ehrenpreisen: 1. Fr. Blamoser, 2. Blaimauer, 3. Jg. Leimer, 4. Pieslinger, 5. A. Leimer, 6. Anton Salcher, 7. Sperl, 8. Wigner, 9. Jäger Schnedenleitner, 10. Franz Sulzbacher. Kreis- und Tiefschußschieße: 1. 13 Kreise Jg. Leimer, 2. 268 Teiler Jof. Wechselauer, 3. 12 Kreise Pieslinger, 4. 907 Teiler Strohmaier, 5. 11 Kreise Blaimauer, 6. 917 Teiler Gauß, 7. 10 Kreise Salcher, 8. 1414 Teiler Wigner, 9. 9. 8 Kreise A. Leimer, 10. 1811 Teiler Franz Luger, 11. Seisenbacher (Grieser), 12. Zwad, 13. Sperl, 14. Blamoser, 15. Franz Sulzbacher, 16. Anton Sulzbacher, 17. Teurezbacher, 18. Rogler, 19. Seeger, 20. Ferdinand Wechselauer, 21. Brener, 22. Jäger Schnedenleitner, 23. Grünberger, 24. Weninger, 25. Waber, 26. Peter Schnedenleitner, 27. Palmstorfer, 28. Schölnhammer. Schützenheil!

* **Einbruchsdiebstahl.** Im Kellergeschoße des hiesigen Krankenhauses wurde am 8. ds. nach Ausbiegen des Fenstergitters in die Vorratsräume eingedrungen und außer geringeren Mengen von Lebensmitteln zwei Paar Frauenschuhe, davon ein Paar ganz neue Halbschuhe, Eigentum einer Krankenschwester, gestohlen. Nach dem Täter wird von der Sicherheitswache gefahndet.

* **Gefährliche Bekanntschaft.** Nach Anzeige des Stubenmädchens Seraphine B. aus Wien, die als Tänzerin bei dem Zirkus Konrado unterkommen wollte, und zu diesem Zwecke nach Melk, wohin der Zirkus von hier gekommen war, fuhr, lernte sie dort zwei Herren kennen, die sie bewogen, mit ihnen hieher zu reisen. Hier stiegen sie in einem Hotel ab und soll der eine Herr das Mädchen in einem Zimmer eingeschlossen und es vergewaltigt haben. In der Frühe ist der Mann heimlich fort und hat das Mädchen ohne alle Mittel zurückgelassen. Die Sicherheitswache hat die Ausforschung des Mannes in die Wege geleitet, doch werden auch die An-

gaben des Mädchens auf ihre Stahthältigkeit zu überprüfen sein.

* **Das Handwerk gelegt.** Der Losagent Ignaz Schaller, welcher vor einiger Zeit hier eine Anzahl Arbeiter auf betrügerische Weise um namhafte Beträge schädigte, sich in manchen Orten auch als Gewerkschaftsfunktionär ausgab, der unter der Zusicherung, daß er dem Betreffenden Arbeit verschaffen werde, Mitgliedsbeiträge einlieferte und wegen dieser Betrügereien von 12 Sicherheitsbehörden gesucht wurde, ist nunmehr vom Gendarmerieposten Gratwein in Steiermark verhaftet worden und wurde dem Landesgerichte in Graz eingeliefert.

* **Zwei Vaganten,** Johann Zita und Franz Doblunger aus Wien, die im betrunkenen Zustande am 16. d. M. sich in der Stadt herumtrieben und sich in allen Häusern, wohin sie betteln kamen, höchst ungebührlich benahmen, wurden von der Sicherheitswache aufgegriffen. Im Besitze des einen wurde eine ziemlich große, neue Kinderpuppe, rot gefleidet, vorgefunden, die jedenfalls irgendwo gestohlen wurde.

* **Eine wichtige „Entdeckung“.** — Spät aber doch. Es wurde einst, vor etwa 20 Jahren, ein Denkmalsbrunnen errichtet, woselbst das Wasser, welches aus Sparrückflüssen immer das gleiche ist, mittels Motor durch den Brunnen geleitet wird. Dieses Wasser konnte bisher standslos getrunken werden, was auch zur Genüge geschehen sein wird, da keine sanitäre Warnung vorhanden war. Endlich im Jahre 1927 scheint eine Tafel am Brunnen auf mit der Aufschrift „Kein Trinkwasser“. Wer wird wohl der Entdecker dieser sanitären Maßnahme nach 20 Jahren gewesen sein?

Ein Antialkoholiker.

* **Sozialversicherung, selbständige Berufe, Rentenaufwertung.** Frauen aller Stände über 55 bis 60 Jahre, welche erwerbsunfähig, ihren Lebensunterhalt nicht bestreiten können, durch Krieg zu Schaden oder um ihren Erwerb gekommen sind, können ihre Rechte auf staatliche Unterstützung durch rechtzeitige Anmeldung (mit genauen Angaben) zur Fürsorgeaktion des Ständebundes deutscher Frauen Oesterreichs, Hauptleitung Wien, 1., Mollerbastei 12, Jahres-Mitgliedsbeitrag S 1.—, sichern. Die Anmeldefrist zur Aufwertung terminmäßiger Leib- und Altersrenten läuft mit 31. August ab.

* **Siebzigste österreichische Klassenlotterie.** Bei der am 16. August 1927 abgehaltenen Ziehung des 1. Tages der dritten Klasse gewannen: 25.000 Schilling das Los Nr. 75.889; 10.000 Schilling das Los Nr. 61.754; 5.000 Schilling das Los Nr. 38.744; je 3.000 Schilling die Lose Nr. 12.160, 70.492 und 73.214; je 1.000 Schilling die Lose Nr. 12.843, 19.165, 27.321, 31.841, 40.113, 78.330, 81.229 und 98.539. Außerdem wurden 1486 Gewinne zwischen 600 Schilling und 128 Schilling ausgetost.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Gemeinderatsitzung am 1. August 1927.) Vorj. Herr Bürgermeister Ed. Neuf. Anwesend: Vizebürgerm. Florian, die Herren Gemeinderäte Guger, Widenhauser, Weninger, Stahr Müller, Schmidt, Annerl, Strunz, Höllersberger, Ettinger, Wieser und Wurm. Tagesordnung: 1. Verlesung des letzten Gemeinderatsitzungsprotokolles, sowie des Protokolles über die Bauauschusssitzung vom 20. Juni 1927. 2. Rechnungsabschluss für das 1. Halbjahr 1927. 3. Verlesung der Verhandlungsschrift der Bezirkshauptmannschaft Amstetten vom 27. Juni 1927, 3. 1337/1B, betreffend die Wasserleitung in Zell a. d. Ybbs. 4. Ansuchen der Gemeinde Kreuzen um Aufnahme des Rafetseder Josef in den Heimatsverband. 5. Allfälliges. Der Herr Bürgermeister begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung. 1. Das Sitzungsprotokoll vom 13. Juni 1927 wird verlesen und zur Kenntnis genommen. 2. Der Rechnungsabschluss für das erste Halbjahr 1927 wird zur Kenntnis genommen. 3. Die Verhandlungsschrift über die kommissionelle Begleichung der Quellgebiete durch die Bezirkshauptmannschaft Amstetten zwecks Errichtung einer Wasserleitung wird verlesen. Herr Vizebürgermeister Florian bringt vor: Nachdem Herr Alois Wagner der hieramtlichen Einladung zur Besprechung über ein Einvernehmen zwecks Ueberlassung des Ueberfluswassers keine Folge leistete, wolle an die kompetente Behörde wegen Aufstellung des Projektes angefragt werden. Herr G.-R. Ettinger beantragt, daß Herr Vizebürgermeister Florian beauftragt werde, bei der Landesregierung zu intervenieren zwecks Durchführung der Wasserleitung. Weiters wird über Antrag des Herrn G.-R. Ettinger einstimmig beschlossen, dem Herrn Vizebürgermeister die hiesfür gemachten Auslagen zu vergüten. 4. Rafetseder Josef wird über Ansuchen der Gemeindevorsteherung Kreuzen in den Heimatsverband aufgenommen. 5. a) Ueber das Ansuchen des Herrn Strunz wird beschlossen, dem Gesuchsteller die Zahlung der Wertzuwachsabgabe in drei aufeinander folgenden Monatsraten zu bewilligen. b) Ueber das Ansuchen des Herrn Graf (vertreten durch Dr. Helmberg) um Erlassung oder Ermäßigung der Wertzuwachsabgabe wird einstimmig beschlossen, in Anbetracht des ohnehin kleinen Prozentsatzes das Ansuchen als unbegründet abzulehnen. c) Zum außerordentlichen Vorschlag des

Ortschulrates vom 17. Juli 1927, betreffend die Renovierung des Schulgebäudes, wird einstimmig beschloffen, den hiefür notwendigen Anteil der Gemeinde Zell a. d. Ybbs zu bewilligen. d) Das Ansuchen der Mathilde Trinkl um Nachlaß des Hundesteuer-Verjämmisszuschlages wird einstimmig abgelehnt. e) Der abweisliche Bescheid der Bezirkshauptmannschaft Amstetten betreffend das Barfonszessionsansuchen des Johann Winkler und das neuerliche Ansuchen des letzteren wird verlesen und einstimmig abgelehnt. f) Für die Hochwasserkatastrophen-Sammlung zugunsten der Gemeinde Payerbach wird einstimmig beschloffen, 20 Schilling zu bewilligen. g) Der Eingabe der Ybbsländerbewohner betreffend die Errichtung von Warnungstafeln gegen das unzulässige Schnellfahren mit Fahrrädern auf den Bergwegen zur Ybbslande wird Folge gegeben und die Aufstellung beschloffen. h) Die Zuschrift der Elektrizitätswerksdirektion betreffend den Fernzuschlag (25%) wird verlesen. Wird zur Kenntnis genommen und beschloffen, den Herrn Regierungsrat Scherbaum um weitere Intervention im Sinne des Ansuchens der Gemeinde Zell zu ersuchen. i) Die Niederschrift über die Erklärung des H. Leigsnering auf den hieramtlichen Bescheid wegen Hineinrückung der Hausgarteneinfriedung wird verlesen und hiezu beschloffen, daß die Hineinrückung des Gartenzäunes erst dann auf Kosten der Besitzerin Fr. Leigsnering durchzuführen ist, wenn die Hineinrückung der Einfriedungen der Nachbargärten längs der Straße erfolgt. k) Die Straßenbenennung und Annummerierung der Häuser laut Vorlage des Herrn Vizebürgerm. Florian wird einstimmig beschloffen. l) Herr G.-R. Strunz stellt den Antrag, daß der Beschluß vom 13. Juni 1927, betreffend das Hausieren und Auffuchen von Privatkunden durch Agenten dahin geändert werde, daß die Haltung der Nachbargemeinden nicht abgewartet werden soll. Wird mit 8 Stimmen gegen 4 Stimmen abgelehnt. m) Herr G.-R. Guger stellt den Antrag, das defekt gewordene Wasserstandrohr beim Urbanwerke instandsetzen zu lassen. Wird zur Kenntnis genommen. Schluß der Sitzung um 22 Uhr.

* **Böhlertwerk.** (Gesangverein „Liederfranz“.) Am Sonntag den 28. August veranstaltet der hiesige Gesangverein in Herrn Eichlers Garten und Saalkoloniaten ein Gartenfest: „Böhlertwerker Kirita“, verbunden mit verschiedenen Volksbelustigungen und Festgesellschaften. Eintritt 60 Groschen. Anfang 2 Uhr nachmittags. Der Kirita findet bei jeder Witterung statt.

* **St. Leonhard a. W.** (Zeughausweihe — Wiesensest.) Am Sonntag den 28. August findet die Einweihung des Zeughauses der freim. Feuerwehr St. Leonhard am Wald statt, verbunden mit einem Wiesensest am Schmiedberg. Fest-Einteilung: 6 Uhr früh Bedrnf; 10 Uhr vormittags Festgottesdienst; 1 Uhr mittags Aufstellung zum Festzug; 1/2 Uhr Weihe und Ansprachen; 2 Uhr Beginn des Wiesensestes mit verschiedenen Belustigungen. Bei schlechter Witterung findet das Fest am 4. September statt.

* **Ybbsitz.** (Konzert des Kirchenchores.) Am Samstag den 20. ds. um 1/2 8 Uhr abends und Sonntag den 21. ds. um 3 Uhr nachmittags veranstaltet der Kirchenchor im Gasthause des Herrn Engelbert Heigl ein Konzert. Zur Aufführung gelangt: „Das Lied von der Glocke“ von Friedrich v. Schiller. Vertont von A. Romberg.

* **Dyponitz.** (Todesfälle.) Am Dienstag den 16. August ist um 3 Uhr früh Herr Franz Dietrich, Schneidermeister und Hausbesitzer, im 69. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene, der sich in den Kreisen der hiesigen Bevölkerung größter Beliebtheit erfreute, war durch eine lange Reihe von Jahren Regenschori der Pfarrkirche. — Am Mittwoch den 17. ds. starb nach längerer Krankheit Bürgermeister und Wirtschaftsbesitzer Herr Florian Pichler, Ehrenmitglied des Brandschadenvergütungsvereines Haselgraben. Der Verstorbene, der im 73. Lebensjahre stand, war weit und breit geachtet und geschätzt und hatte Zeit seines Lebens für die Interessen seiner Mitbürger gewirkt. R. I. P.

* **Hollenstein.** (Ehren-Bestschießen.) Mittwoch den 17. ds. wurde von der Schützengilde Hollenstein ein Best-Schießen zu Ehren des Herrn Hans Brunsteiner abgehalten. Herr Hans Brunsteiner ist noch einer von den alten Schützen, welche in den 60er-Jahren auf der damaligen alten Schießstätte in der Wurnau noch mit Vorderladern geschossen haben. Für seine über 60-jährige treue Mitgliedschaft und großen Verdienste um die Schützengilde wurde ihm anlässlich dieses Ehrenschießens von der Schützengilde durch den Oberschützenmeister Ing. Blaschek das Diplom mit der Ernennung zum Ehren-Oberschützenmeister überreicht. Da sich Herr Hans Brunsteiner allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung erfreut, so war das Schießen, obwohl es bloß ein internes war, sehr zahlreich auch von Vertretern der Nachbarvereine besucht. Es wurden 2706 Schüsse abgegeben und zwar 1895 auf die Standscheibe, 785 auf die laufende Wildscheibe, und 26 auf die ölgemalte schöne Ehren-Gedächtnisscheibe. Preise erhielten: Tiefschuß: Rudolf Brunsteiner, Stricker, Schnabl jun., Ant. Steinbacher, Kirch, Urban jun., Amon und Walcher. Kreisbeste: Brunsteiner, Schnabl jun., Ant. Steinbacher, Walcher, Wohl, Urban jun., Amon jun. Laufende Wildscheibe: Kreise: Brunsteiner jun., Ing. Blaschek, Illek, Dr. Stelzhamer; Tiefschuß: Urban jun., Mayer. Ehrenscheibe: Schnabl jun., Ant. Steinbacher, Ing. Blaschek, Illek, Rud. Brunsteiner, Frz. Amon, Mayer, Schnabl sen., Urban jun., Tipka, Schramm, Walcher, Wohl, Steinbacher, Fr. Kirch, Hans Brunsteiner, Dr. Stelzhamer, Gauß, Urban sen., Rettensteiner.

* **Göstling.** (Schmitter- und Erntefest.) Am 13. und 14. ds. feierte der Verschönerungsverein Göstling bei schönstem Wetter sein 40-jähriges Bestandsfest das einen prächtigen Verlauf nahm. Die Häuser des Ortes waren festlich besetzt, die Fenster mit Blumen und Kränzen sowie Lampions geschmückt. Den Abend leitete ein Konzert der Musikkapelle Göstling unter der Leitung des Direktors Rud. Hofbauer ein, die sich auch an die Spitze des Fackelzuges stellte, an dem über 100 Kinder mit Lampions und über 200 Erwachsene mit Fackeln teilnahmen. Einzig schön waren die zahlreichen Höhenfeuer auf allen umliegenden Höhen, am Dürrstein allein 7, 22 wurden insgesamt gezählt, ein Beweis, wie sehr auch die bäuerliche Bevölkerung die Leistungen des Vereines zu schätzen weiß. Völlerschüsse verkündeten den Beginn des Feuerwerkes, das Herr Adolf Pfeiffer abbrannte. Raketen auf Raketen, Fronten auf Fronten, nur ein ganz kurzer Regenspritzer störte ein wenig das wunderbare Feuerpiel. Am Sonntag den 14. ds. wurde das eigentliche Fest am Kirchenplatz bei ungeheurer Beteiligung der gesamten Bevölkerung der Gemeinde abgehalten und wie viele liebe Gäste waren erst von auswärts der Einladung gefolgt. Nur einige seien genannt: aus Lunz Bürgermeister Heigl, der Obmann des Verkehrsverbandes Weinzettl, Direktor Paris und zahlreiche Lunzer und Sommergäste aus Lunz, aus Gaming Dr. Marinek u. a., aus Weyer, Hollenstein, Waidhofen, aus St. Georgen a. R. unter Führung der Ortsgruppe des Verkehrsverbandes, an der Spitze Herr Schütz, die gesamte Musikkapelle und drei festlich geschmückte Wagen, unter den Teilnehmern manch originelle Figur, aus Grein, aus der Steiermark (Palfau) eine ganze Gesellschaft unter Führung Scheiblechners, aus Wildalpen usw., aus Ybbs aber hatte Herr Bürgerdirektor Bernkopf bei 50 Teilnehmer zum Feste geführt. Endlos war die Wagenreihe des Festzuges, den Dr. Krombas als Alt-Ybbsstaler hoch zu Ross eröffnete, gefolgt von seinem kleinen Töchterlein auf einem Ponny als Blumentind! Nun folgte der fein geschmückte Wagen der Göttin der Feldfrüchte, die Frau Baronin Berg darstellte, umgeben von einer lieblichen Gefolgschaft. Ihm folgte der Erntewagen von Maler Prof. Krause und seinem Stabe, durchwegs Wiener Sommergäste, auf das feinste geschmückt; der Bauer Hans Kaser mit seiner Bäuerin Frau Helene Nordweg in der malerischen Alt-Ybbsstalertracht zog mit seinem Gesinde zum Feste, das die Frauen Emmy John, Marie Krause, Marie Thornton, die Fr. Johns, Franz Otto, Angela Thornton, Gretl Teck, Gretl Binder, Ditta Trömmel usw. bildeten und die sich um den Hausvater und die Hausmutter gruppierten. Dann folgten zwei schön geschmückte Wagen mit einer fröhlichen Kinderchar, lustige Lieder singend, begleitet von Fr. Thornton, Hilda und Alois Eppensteiner. Es war eine Freude, das Glück der Kinder mitmachen zu dürfen und mit anschauen zu können. Ihnen folgte der Wagen der Müller und Bäcker mit Werm. Josef Berger und Frau Mizzi Murschitz als Alt-Ybbsstaler, während die Gefolgschaft als Müller und Bäcker sich gut aus dem Bilde des Festzuges herausheben, Frau Julie Henckl, Klara Koller und Sepp Zettl u. a.; nach diesem der Wagen des Gambinus, den Direktor Rud. Hofbauer zusammenstellte und sah vor dem mächtigen Fasse ausgezeichnet Herr Fritz Hofer als alles beherrschender Gambinus, über ihm am Fasse das Münchner Kindl, die kleine Liesl Schneßl, ihm zur Seite Frau Hofer und Frau Zwad als schmucke Kellnerinnen; und nun zahlreiche Typen, als alter Student unser lieber Schreier, Leopold und Karl Steffl als Student und Dragoon, Hammerl und Beham als ausgezeichnete Biertypen usw., Marie Enickl, allgemein bekannt als Bernlechner Mirztl, führte zwei Wagen mit Almerinnen, durchwegs saubere Dirndl, manch schönes Almerlied konnte man von ihnen hören! Großen Beifall fand auch der Wagen mit den Alt-Ybbsstalern — die alten Trachten, Gold- und Linzerhauben usw. kamen außerordentlich gut zur Geltung — Herr Grobgrabenreiter, die Frauen Orlet, Hermine Reinwetter, Frizi Ledner, Suchy, die Fr. Toni Laith, Hanni Stummer, Hanni Huber usw. verstanden es, sich und ihren Wagen herauszuputzen. Im Zuge durfte der Wagen der Hammerherren und Schmiede, geführt von Herrn Strada, und der Kohlbauern, Gruppenführer Sepp Enickl, nicht fehlen, die volle Anerkennung verdienten. Die Jäger und Schützen führten ihre Schützenliesel, Fr. Stadler, auf einer kleinen Kanone mit, geführt von Karl Gröbl, Otto Schmidt, Roman Längauer; einen schönen Erntewagen stellten auch die Lassingier unter Führung Ing. Staudingers bei und zum Schluß das fahrende Volk, das Herr Fritz Eppensteiner führte, mit ganz ausgezeichneten Gestalten wie Josef Haberl als Bosniak, Beilner als Drehorgelmann, Karl Eppensteiner als Schnapsbrenner, Frau Wallner und die Herren Senoner und Wallner als Gottscheerleute usw. In dem malerischen Zug eingereiht zogen zu Fuß mit der Amtmann Anton Mitterhuber und sein Richter Vizebürgermeister Wigner, die Ybbsler, die Klösser unter Führung Hödl, unter diesen besonders auffallend Hans Kurz, Hofreiter, Engel und Franz Hammerauer, Alois Bodner, Hans Auer, David Ladner. Ein schier endloser Zug, äußerst farbenprächtig. Wilhelm Grasberger, der Feuerwehrkommandantstellvertreter, sorgte umsichtig für die tadellose Abwicklung. Nach der Auflösung des Zuges eröffnete der Ybbsler Sängerkor der Bürgerschule unter der Leitung des Direktors Bernkopf den Reigen der Vorführungen am Plaze vor der Kirche. Zunächst wurden vom Chor vorgetragen: „Der Tod als Schmitter“, ein altdeutsches Volkslied aus dem 17. Jahrhundert, dann die Volkweisen „Der Jäger aus Kurpfalz“, „Die Gedanken sind frei“, „Wachauer Schifferlied“, „Das Klagenfurter Glut“ und zum

Schlusse steirische Schnaderhüpfeln. Alle diese Lieder des dreistimmigen Schülerchores fanden reichen, verdienten Beifall. Es folgten dann zwei Reigen, getanzt von Mädchen im Alter von 13 bis 14 Jahren, dann altösterreichische Volkstänze nach Raimund Joder, getanzt von vier Mädchen und vier jungen Burtschen u. zw.: Neubayrisch, Hagenschmeißer, der „pashade Flurumi“, Siebenschritt usw., begleitet von einer Bauernmusik, zwei Geigen, Klarinette und Laute. Die Leistungen wurden allgemein anerkannt und den Mitwirkenden reicher Beifall gezollt. Der weite Kirchenplatz, der Garten des „goldenen Hirschen“ (Fallmann) und der angrenzende Schulplatz vermochte kaum die Festgäste zu fassen. Nun folgte die Erstürmung einer Burg durch die Jäger und Schützen, die recht viel Heiterkeit erweckte. Den Schützen wurde die Schützenliesel geraubt und auf eine Burg auf der Schulanhöhe entführt. Der Sturm und die schließliche Befreiung wurde glänzend durchgeführt. Mittlerweile wurden auch die Stimmzettel für die Wahl der Erntekönigin abgegeben und Frau Baronin Berg zur Königin gewählt. Die nächst größere Stimmenanzahl vereinigten auf sich Frau Forstmeister Schwarz, die Fr. Rosenblattl, Stadler, Gretl Binder und Mizal Enickl. Die Königin und ihr Gefolge wurden von einer reizenden Kinderchar eingeholt und auf den Festplatz unter Musikbegleitung geführt und nun vor der Erntekönigin ein Reigen von 40 Kindern aufgeführt, ein herzerfreuender Anblick. „Unter der blühenden Linde“, „Es geht nichts über die Gemütlichkeit“ und „Via lustig daß in Almen is“; die Buben als Steirerbuben gekleidet, die Dirndl mit dem Erntekranz, hellster Sonnenschein, rund herum die Berge, die begeisterte Menschenmenge, der Festausschuß konnte zufrieden sein. Die Reigen hatten die Fr. Thornton und Otto eingeübt. Hierauf wurde der Erntekönigin von der Kindern der Erntekranz aufgesetzt, wieder die drei Reigen aufgeführt und hierauf eröffnete Frau Baronin Berg mit Wilh. Grasberger den Erntetanz, der bis in die frühen Morgenstunden andauerte. Prachtige Volkslieder und Jodler der heimischen Kräfte und vieles andere trugen zur allgemeinen Fröhlichkeit bei, auch das Gericht des Amtmannes unter dem errichteten Galgen, wenn auch seine Knechte manchmal etwas gar zu stark an das Mittelalter erinnerten. Aber zu Gunsten des guten Zweckes unterzog sich doch alles gerne der auferlegten Strafe und hüfte das begangene Vergehen in neuen Groschen. Es würde zu weit führen, alle zu nennen, die sich um das Gelingen des Festes verdient gemacht. Alles steuerte bei. Den Vertrieb der Karten und Stimmzettel besorgten in lobenswerter Weise Herr und Frau Anton Berger, Frau Werm. Gestaltner, Frau Dr. Krombas, Frau Glösl, die beiden Forster, Wasinger, Köschl, Frau Doktor Stepan usw. Der Reinerttrag fleißt dem heuer neu ausgebauten Volks- und Kinderbade zu und beträgt derselbe rund 1200 Schilling ohne den Spenden, die aus diesem Anlasse von auswärts einlangten, die besonders ausgewiesen werden. Es war ein Fest, reich an heimischen Sitten und Bräuchen, also ein gut deutsches Heimat- und Volksfest, von einem vollen Erfolg begleitet. Zum Schluß soll nicht unerwähnt bleiben, daß am Vorabend während des Feuerwerkes altdeutsche Weisen durch Fanfarenbläser vorgetragen wurden. Herr Fritz Eppensteiner war der Anreger und Dirigent. Den beiden Zahlmeistern des Festausschusses, Anton Berger und Sepp Gestaltner, sei auch an dieser Stelle herzlichster Dank gesagt für ihre Mühewaltung.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer a. d. Enns. (Evangelischer Gottesdienst.) Am Sonntag den 21. August, nachmittags 1/2 3 Uhr im Rathaus. Bei schönem Wetter gehen wir wieder hinaus.

Aus Gaming und Umgebung.

Lunz am See. (Einschleichen diebstahl.) Vermutlich am 9. ds. schlüpfen sich, während sämtliche Hausbewohner mit Feldarbeiten beschäftigt waren, bisnun unbekannt Täter in das unversperrt gemessene Haus Schwabenreith des Wirtschaftsbesitzers Josef Schnabl in Thorn ein und entwendeten der dort bediensteten Magd Marie Fahrnberger einen Geldebtrag von 530 Schilling. Die Ausforschung ist eingeleitet und verfolgt die Gendarmerie die Spur eines mittelgroßen Mannes, der am Tage der Tat oberhalb des Hauses Schwabenreith im Walde flüchtig in der Richtung Göstling gesehen wurde.

Holzschüttenboden. (Fahrrad diebstahl.) In der Nacht zum 9. ds. wurde dem in Mauerhöfen, Gemeinde Gaming, wohnhaften Rothschilbischen Forstbeamten Hans Plankl ans versperrt gemessenen Behältnisse sein Fahrrad im Werte von ca. 150 S entwendet. Das Rad trägt die Marke „Dürrkopp“, ist sehr gut erhalten, hat starken Rahmenbau älterer Type, fast neue Bereifung der Marken „Semperit“ und „Reithoffer“ und als besonderes Kennzeichen nach einem Brüche deutlich wahrnehmbare Spuren einer dortselbst vorgenommenen harten Lötung. Vor Ankauf wird gewarnt und werden zweckdienliche, die Erueirung des Täters erleichternde Angaben, für die der Geschädigte eine Prämie von 20 S aussetzt, an den nächsten Gendarmerieposten oder schriftlich gegen Spesenersatz direkt an die Gendarmeriecorps für Holzschüttenboden, Post Langau bei Gaming, erbeten.

Lassing. (Fernsprecherkehr.) Am 17. wurde das neu errichtete Fernsprechvermittlungssamt und die öffentliche Sprechstelle beim Postamt Lassing sowie die

neu errichtete vertragliche öffentliche Sprechstelle Hammer bei Göstling (pol. Bez. Scheibbs) dem Verkehr übergeben. Beim Postamt Lassing wird gleichzeitig der Telegraphendienst am Fernsprecher aufgenommen. Die öffentliche Sprechstelle Hammer bei Göstling ist zur Annahme und Abgabe von Telegrammen ermächtigt. Die Amtsstunden bei den neueröffneten Fernsprechämtern werden auf 9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr (an Sonntagen 9 bis 10 Uhr und an Feiertagen 9 bis 12 Uhr) festgesetzt.

Von der Donau.

Pöchlarn. (Todesfall.) Am Freitag den 5. ds. starb nach kurzer Krankheit Herr Karl Siller, Privatier, ehemaliger Bäckermeister, gründendes Mitglied der freiw. Feuerwehr und des Männergesangsvereines und Ehrenmitglied des letzteren, im Alter von fast 85 Jahren. Ein schlichter, aufrechter Mann, allgemein hochgeachtet, hing er mit unverbrüchlicher Treue insbesondere am Gesangsverein. Auf dem Kirchchor wirkte er durch 70 Jahre mit vorbildlichem Eifer. Es gestaltete sich auch das Begräbnis am 7. d. M. zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung. Hochw. Prälat M. Bauchinger feierte in einer längeren, ergreifenden Grabrede die segensreiche Tätigkeit des Verbliebenen und der Vorstand des Gesangsvereines J. Grubmüller hielt ihm einen warmempfundenen Nachruf. Der gute Vater Siller ruhe in Frieden!

Mell. (60 Jahre freiw. Feuerwehr.) Die freiw. Feuerwehr Mell feierte Sonntag den 14. August das Fest ihres 60-jähr. Bestandes. Waren durch anderweitige Festlichkeiten auch Hunderte von Feuerwehrmännern am Erscheinen verhindert, so beherrschten doch die braunen und blauen Feuerwehruniformen die festlich geschmückten Straßen der Stadt. Fahnen und Fähnchen, Quirlanden und Blumen grüßten freundlich von allen Häusern und entboten den Gästen ein sichtlich vom Herzen kommendes Willkommen! Die Festlichkeiten begannen tags zuvor mit einem Festabend im großen, prächtig erneuerten Singvereinsaal, bei dem Hauptmann Ferdinand Wigner, Bürgermeister Grel, Regierungsoberkommissär Beer für den auf Urlaub befindlichen Bezirkshauptmann, den Vertreter des Pionierbataillons Major Richter, Stadt-Dechant P. Isidor Krein sowie die Vertreter benachbarter Feuerwehren, insbesondere Landesfeuerwehrbeirat Sommer (St. Pölten) begrüßen konnte. Ein glückliches Geschick hatte es auch gefügt, daß der Bundeskanzler Dr. Zg. Seipel, der mehrere Tage im Stifte weilte, einer Einladung des Bürgermeisters folgend, in Begleitung des hochw. Abtes des Stiftes Mell Amand John und des Gastmeisters Dr. Emmeran Janak am Festabende teilnahm. Feuerwehr-Hauptmann Wigner hielt nun eine kurze Rückschau über die 60 Jahre des Bestandes. Sodann beglückwünschte Bürgermeister Grel die jubelnde Stadtfeuerwehr und sprach ihr den Dank für ihre so oft bewiesene aufopferungsvolle Tätigkeit aus. Nunmehr ergriff, stürmisch begrüßt, Bundeskanzler Seipel das Wort, um der freiw. Feuerwehr vom ganzen Herzen seinen Glückwunsch zu sagen. „Die Bundesregierung und das ganze Volk von Oesterreich“ führte der Bundeskanzler aus, „sind jenen Männern Dank schuldig, die den Blick erheben über ihre engsten Interessenskreise, die Bürgerfinn in sich haben und diesen Sinn durch die Tat bewähren. Ich wünsche natürlich nicht, daß die Feuerwehr von Mell ihre Geschicklichkeit im Löschen und ihren Heldennut recht oft bei gefährlichen Bränden zeigen könne. Wichtiger als das Zugreifen im rechten Augenblick der Not ist das Bereitsein zu diesem Zugreifen. Wer immer bereit ist, jeden Tag und wenn es sein muß jede Nacht, das Feuer zu löschen, der erfüllt seine Pflicht, der leistet auch für seine Mitbürger etwas, er löst durch sein bloßes Dasein, durch sein bloßes Bereitsein das Feuer der Furcht und Beunruhigung vor einem Unglück. An einer solchen stets zur Hilfeleistung bereiten Feuerwehr müssen wir uns alle ein Beispiel nehmen; es schlafert immer wieder in dieser von Brandherden durchsetzten Nachkriegswelt hier und da ein Feuer auf, das Feuer der Leidenschaft unter den Menschen, das Feuer der Zwietracht, das Feuer der Selbstsucht. Wir müssen immer bereit sein zuzugreifen und zu löschen. Daß diese Brandherde allmählich zurückweichen und wieder Friede und Eintracht herrschen, daran müssen wir alle arbeiten für die Zukunft unseres Vaterlandes. Ich danke Ihnen, verdienstvolle Mitglieder der Feuerwehr von Mell, ich danke Ihnen, Bürger und Bewohner der alten Stadt Mell für alle Bereitchaft, die Sie in allen diesen Jahren der Vergangenheit und besonders in den letzten 10 von den 60 Jubiläumsjahren gehalten haben, damit nicht das Feuer der Leidenschaft und Zwietracht all zu lebhaft aufblühende in unserem Lande. In dieser Bereitchaft für unser deutsches Volk und österreichisches Land einzutreten in jeder Stunde der Not und Gefahr, in dieser Bereitchaft müssen wir alle einig sein. Der österreichische Bundeskanzler begrüßt Sie heute vom ganzen Herzen und sagt wirklich, daß ihn eine glückliche Stunde hieher geführt hat, weil er sich überzeugen konnte, wie hier der Geist der Bereitchaft, der Hilfe des einen für den anderen lebendig ist. Und dieser Geist, er möge in Mell und in ganz Oesterreich lebendig bleiben!“ Brausender Jubel und Beifall folgte der Rede des Bundeskanzlers, der alle Anwesenden in atemloser Stille und Spannung gelauscht hatten. Hierauf brachte Dr. Zg. Tobisch in wohlgelehter, gebundener Rede einen selbstverfaßten Festspruch zum Vortrag. Nunmehr entbot namens der politischen Bezirksbehörde Reg-

Oberkommissär Beer der Feuerwehr die herzlichsten Glückwünsche; sein Dank galt auch allen denen, die mitgewirkt haben, den Grundstein zu dieser Feuerwehr zu legen und deren guter Leitung. Sein Dank galt aber auch den Feuerwehrmännern, die immer, wenn sie die Pflicht ruft, am Platze sind, des Nächsten Leben zu schützen, wenn nötig, ihr eigenes dafür zu geben. Er überreichte sodann den Mitgliedern der Stadtfeuerwehr Bauer und Theurebacher sowie denen der Stiftsfeuerwehr Kronister, Moosbauer und Stöberl für 25-jähr. verdienstvolle Feuerwehrtätigkeit die staatliche Ehrenmedaille, eine bescheidene Gabe, wie der Redner sagte, die aber alles in sich einschließt, was weder Wort noch edles Metall geben können, den Dank, der aus dem Herzen kommt. Namens des hochw. Abtes des Stiftes überreichte Hauptmann Weber, Kommandant der Stiftsfeuerwehr, den dekorierten Mitgliedern der Stiftsfeuerwehr eine Geldspende. Landesfeuerwehrbeirat Sommer sprach sodann namens des Landesverbandes und der Feuerwehr St. Pölten den Wunsch aus, der Bund der Freundschaft zwischen den Feuerwehren St. Pölten und Mell, die zur gleichen Zeit gegründet, oft Schulter an Schulter gegen das verheerende Element gekämpft haben, möge auch weiterhin bleiben ein wirksamer Schutz gegen Not und Gefahr. Er überreichte den Mitgliedern Grasinger, Janz, Loibl, Mörwald, Rauscher, Stemmer, Theuretsbacher und Zach die Diplome des n.-ö. Landesfeuerwehrverbandes für 30-jähr. treue Feuerwehrdienste. Hauptmann Wigner überreichte dem ältesten Feuerwehrmann Krompas eine Geldspende und dankte in ehrender Weise dem Direktor Steinbacher, der schon 50 Jahre der Feuerwehr angehört, für die der Feuerwehr bewiesene langjährige Treue. Major Richter entbot namens des hodenständigen Pionierbataillons dem Jubelvereine die Glückwünsche und wies darauf hin, daß Liebe zur Heimatscholle, strenges Pflichtbewußtsein, ständige Bereitchaft, seine Mitbürger vor Unglück zu beschützen, dem Soldaten wie dem Feuerwehrmann zu eigen sein müssen. Auch Stadtdechant P. Isidor Krein pries in humorvoller Rede die drei Haupteigenschaften des rechten Feuerwehrmannes, Mut, Tüchtigkeit und Entschlossenheit. Den musikalischen Teil besorgte in vorzüglicher Weise die Eisenbahnerkapelle Amstetten unter der Leitung ihres Kapellmeisters Sautner. Sonntag vormittags fand in der Stadtpfarrkirche ein Festgottesdienst statt, nach dem Stadt- und Stiftsfeuerwehr auf den Friedhof marschierten, wo eine Ehrung der toten Kameraden stattfand. Prof. Dr. Winter hielt eine tiefempfundene, ergreifende Gedenkrede. Eine stramm ausgeführte Schulübung unter dem Kommando des Hauptmann-Stellvertreters Willinger leitete die Festlichkeiten am Nachmittag ein. Den Höhepunkt erreichte die Feier durch einen prächtigen Festzug, der sich durch die im Festschmuck prangenden Straßen bewegte. Den Zug eröffneten die Turner, es folgten der Singverein, Heimkehrerverband, Schützenverein, sodann Abordnungen von Wiener freiw. Feuerwehren und der Nachbarbezirke, schließlich noch Vertretungen der Feuerwehren des Bezirksverbandes Mell und die Jubelwehr. Vor dem Rathaus empfing Bürgermeister Grel den Festzug und begrüßte alle Teilnehmer namens der Stadt Mell, Hauptmann Wigner dankte den Vereinen für ihr Erscheinen. Um 3 Uhr nachm. fand unter dem Kommando des Hauptmannstellvertreters Willinger am Rathausplatz die Schauübung der Stadt- und Stiftsfeuerwehr statt, die ein interessantes Schauspiel bot und von der Tüchtigkeit der ausgerückten Wehren Zeugnis gab. Den Schluß des Festes bildete ein Konzert im Stadtpark. Der schöne, würdevolle Verlauf des Festes hat bewiesen, daß alle Kreise die Feuerwehr ehren, deren Mitglieder sich wahre Nächstenliebe als ihr Ziel gesetzt haben und täglich, gut und ihre Gesundheit und das Leben einzusetzen. Darum wünschen wir, es möge das Schlußwort der Rede des Herrn Bürgermeisters Grel in Erfüllung gehen. „Ein herzlichster Vivat, ein kräftiges Crescat, ein dauerndes Floreat der Melker Freiwilligen Feuerwehr!“

Mell. (Einbruchsdiebstahl.) Am 7. August drangen bis nun unbekannte Täter nach Ausbrechen der Wohnungstüre in das Anwesen der Eheleute Stefan und Josefa Wuzl in Scheibbsbach ein und stahlen alte Silber- und Goldmünzen sowie eine 1½ Meter lange silberne Damenkette im Gesamtwerte von 60 S. Die Ausforschung der Täter ist eingeleitet.

Verschiedene Nachrichten.

Der deutsche Ozeanflug mißglückt.

Die Junkerspiloten sind mit der „Europa“ und der „Bremen“ Sonntag um 1/7 Uhr abends in Dessau gestartet. Sie hatten bereits im ersten Teil der Flugstrecke schlechtestes Wetter. Die „Europa“ mußte über der Nordsee, da sie eine Motorstörung hatte und in Gewittern flog, umkehren und in Bremen notlanden, wobei sie arg beschädigt wurde. Die „Bremen“ erreichte im Verlaufe des Montags offenes Meer, ihre Piloten wurden aber durch Gewitterböen, Nebel und Orkan gezwungen, den Rückflug anzutreten; sie landete Montag um 1/5 Uhr nachmittags unversehrt im Heimathafen Dessau.

Berlins Ostende.

Die Badeverwaltung des Freibades Wannsee, das vor einigen Jahren in den Besitz der Stadt Berlin

übergang, hat große Kosten nicht gescheut, um der deutschen Reichshauptstadt ein Bad zu geben, das vorbildlich ist und große Anerkennung verdient. Aus dem, auch im Vorjahre nicht gerade kleinen Freibad ist eine Anlage entstanden, die über einen Umfang von 400.000 Quadratmeter einschließlich Wasserfläche verfügt und in der 100.000 Personen zu gleicher Zeit sich bequem aufhalten können. Nun kann es nicht mehr vorkommen, daß eine derartige Ueberfüllung eintritt, wie es an einigen Refordsonntagen des Vorjahres geschah, an denen 50.000 bis 60.000 Personen Berlins Ostende besuchten. Im Jahre 1924 konnte ein Besuch von 350.000 Personen, im Jahre 1925 ein solcher von 500.000 Personen festgestellt werden. Im Vorjahre wurden über 750.000 Personen gezählt, die das Freibad Wannsee aufgesucht haben. Berlin hat also ein Volksbad im rechten Sinne des Wortes. Das Eintrittsgeld (etwa 20 Groschen für Erwachsene und 10 Groschen für Kinder), sowie die anderen Preise sind volkstümlich. Ein Mittagessen für 1 Schilling, ein Viertelliter Milch für 25 Groschen gibt auch den minderbemittelten Kreisen Gelegenheit, sich aus dem Quaal der Großstadt hinaus an die freie Luft zu begeben und dort dem Körper die notwendige Erfrischung angedeihen zu lassen.

Der Totenkopf im Expresszug.

Auf dem Bahnhofe in Halle wurde dieser Tage ein 18-jähriges Mädchen in geistiger Unnachtung aus dem Expresszuge Leipzig—Halle gebracht und mußte in eine Irrenanstalt überführt werden. Die Unglückliche, die Tochter eines Kaufmannes, war das Opfer eines Scherzes geworden, den sich zwei junge Handelsreisende und ein Student der Medizin im Nachbarzuge gemacht hatten. Der Mediziner führte einen präparierten Totenschädel mit sich und die drei jungen Leute, die während der Fahrt eifrig einer Vorkörflasche zusehten, kamen auf die Idee, einen Scherz aufzuführen. Der Totenschädel wurde mit einem Turban versehen, auf einen Stok gesteckt und während der Fahrt durch einen Tunnel vor das Fenster des Nachbarzuges gehalten. Dies geschah in der Nacht. Das junge Mädchen stieß bei diesem Anblick einen gellenden Schrei aus und brach ohnmächtig zusammen. Als sie wieder zu sich kam, verfiel sie in Tobsucht und konnte nicht mehr beruhigt werden. Die drei jungen Leute sahen zerknirscht, was ihr Uebermut angerichtet hatte. Der Vater des Mädchens will eine Schadenersatzklage erheben und der Staatsanwalt hat bereits eine Untersuchung wegen schwerer Körperverletzung angeordnet.

Er muß es wissen.

Am Lido, wo bereits der gewohnte Hochsommerbetrieb herrscht, wird folgendes Ereignis lachend weitererzählt: Zwei Angehörige der römischen Hocharistokratie saßen im Hotel „Erzelsior Palace“ in ein heraldisches Gespräch vertieft, ohne von dem unscheinbaren alten Herrn an ihrem Tisch Notiz zu nehmen. Marchese P. wurde von seinem Freund, Conte S., gefragt, ob der zweite Löwe in seinem Wappen stehend oder sitzend sei. Worauf P. erwiderte: „Du bringst mich mit der Frage in Verlegenheit, ich kann es jetzt im Augenblick selber nicht bestimmt sagen; aber ich glaube, er liegt. Ich will aber, wenn ich nächste Woche ein paar Tage nach Rom fahre, nachsehen, mein Wappen ist auf meinem ganzen Silberzeug eingraviert.“ In diesem Augenblicke stand der unbekannt Fremde vom Tisch auf, verneigte sich mit den Worten: „Herr Marchese, nicht nötig nach Rom zu fahren, Ihr Löwe steht.“ sprach und verschwand. Sodann wurde mit lauter Stimme ein Ober herbeigerufen: „Wer ist denn dieser komische Alte, den ich im Leben nie gesehen und der mein Wappen so genau kennen will?“ „Den Namen kenne ich nicht, Herr Marchese“, antwortete der Ober, „aber er ist Schatzmeister in der Pfandleihanstalt in Rom.“

Die schlante Linie.

An den Folgen einer Zitronenkur starb in Bauhen eine Frau, die auf diese Art ihre Korpuslenz herabmindern wollte. Durch einen zu starken Zitronengenuß verfiel sie infolge der gestörten Blutzusammensetzung und schwerer Magen- und Darmleiden in Sickness, bis schließlich der Tod eintrat. Eine andere Frau, die ebenfalls nach der „schlanten Linie“ strebte, ist noch in ärztlicher Behandlung und leidet an Magen- und Darmstörungen. Die Frauen setzten die Kur nicht nur wochenlang durch, sondern steigerten den Verbrauch auf 12 bis 15 Zitronen täglich.

Ein Walfisch von einem Dampfer gerammt.

Bei der Ankunft des Ozeandampfers „Baltic“, der in diesen Tagen von New York in Liverpool eintraf, berichtet die Mannschaft über ein Zusammentreffen mit einem Walfisch, der an der Südküste Irlands von dem Schiff gerammt worden war. Das ganze Schiff wurde plötzlich von einem schweren Stoß erschüttert, dem weitere Stöße folgten. „Es war, als ob der alte Neptun die „Baltic“ mit einem Teppichklopper bearbeitete“, erzählte einer der Matrosen. Als man die Schiffswand untersuchte, fand man einen etwa sechs Meter langen Walfisch, der sich im Bug des Schiffes aufgespießt hatte und durch die wilden Schläge seines gewaltigen Schwanzes die Erschütterungen des Schiffsrumpfes bewirkte. Der Kapitän ließ sofort beidrehen und schickte die Ingenieure nach vorn. Als man den Walfisch befreite, sah man, daß er eine etwa einen Meter lange Wunde im Rücken bei dem Zusammenstoß davongetragen hatte.

In jeder Tiroler Gemeinde eine Heimatwehformation.

Aus Innsbruck wird gemeldet: Seit dem Verkehrsstreik hat sich der Stand der Tiroler Heimatwehr nahezu verdoppelt. Auch neue Ortsgruppen sind entstanden, so daß heute in jeder Tiroler Gemeinde eine Heimatwehformation ist. Bei den Versammlungen, die von Mitgliedern der Landesleitung in den einzelnen Orten abgehalten werden, zeigt es sich, daß die Heimatwehrleute treu zur Sache stehen und auch in Zukunft bereit sein werden, für die Heimat und für das gute Recht einzutreten. Die energische Aktion der Landesregierung hat mithin zur Stärkung des Heimatwehgedankens in Tirol ganz wesentlich beigetragen.

Landesverein vom Roten Kreuze für Wien und Niederösterreich.

Die Landesregierung hat dem Landesvereine die Ausgabe von Zahlstellnerblocks und die Einhebung von 2 Groschen pro Blatt gestattet. Diese Blocks gelangen nunmehr an sämtliche Gast- und Kaffeehäuser Niederösterreichs zur Verteilung. Neben einem Auszuge aus der Tätigkeit des Roten Kreuzes enthalten diese Blocks auch einen Aufruf zum Besuche der diesjährigen niederösterreichischen Landesausstellung in Stockerau in der Zeit vom 10. bis 18. September.

Belzmode und Strickwaren auf der Wiener Herbstmesse 1927.

Der große Erfolg, den die Wiener Belzmoderkonfektion auf der Frühjahrsmesse 1927 erzielte, — es wurden

u. a. bedeutende Abschlüsse nach England gemacht — hat zur Folge gehabt, daß die Wiener Belzmode- und Kürschnerfirmen ihre Beteiligung an der Herbstmesse verstärken. Es ist der Pelzbranche daher außer dem ihr bisher eingeräumten großen Saale der Neuen Burg, wo auch die Modedevorführungen stattfinden, noch ein neuer doppelt so großer Saal überlassen worden. Besondere Anziehungskraft dürfte diesmal auch die Ausstellung der Strickwarenbranche ausüben, die sich auf dem Weltmarkte als spezifisch wienerische Branche großes Ansehen erworben hat. Die Strickwarenbranche wird fünf große Säle der Neuen Burg füllen. Die Angehörigen dieser Branche haben ein Weltpropagandakomitee gebildet und mit Unterstützung der Messe eine reich illustrierte Broschüre in drei Sprachen: „Wien, das Weltzentrum der Strickmodenindustrie“ an Zehntausende von Interessenten in der ganzen Welt versendet. Die Wirksamkeit dieser mustergültigen Spezialpropaganda macht sich jetzt schon durch zahlreiche Anfragen aus dem Auslande bemerkbar.

Zentralverband der deutschösterreich. Kriegsbeschädigten, Invaliden, Wittven u. Waisen Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Es diene hiemit allen unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß der verehrl. Stadtrat von Waidhofen a. d. Y. unserer Ortsgruppe eine Subvention im Betrage von 100 S gewährt hat.

Namens aller Kriegsoffer unserer Ortsgruppe sprechen wir dem verehrlichen Stadtrat für diese hochherzige Spende unseren herzlichsten Dank aus.

Die Ortsgruppenleitung.

Wochenschau

Der Zirkusdirektor Karl Kludsky ist auf seinem ständigen Wohnsitz in Görkau im 63. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene entstammte der bekannten Zirkusfamilie Kludsky, deren Unternehmen bereits auf ein Alter von 100 Jahren zurückblickt. Das Unternehmen wird jetzt von zwei Söhnen des Verstorbenen geführt.

In der altherwürdigen Wallfahrtskirche Maria-Saal wurde am gotischen Netzgewölbe eine großartige Darstellung des „Stammbaumes Christi“ in vielen Figuren mit herrlichem Ornamentwerk gefunden. Die Entstehungszeit ist um 1480.

In St. Moritz und Sils-Maria in der Schweiz wurde ein minutenlanges, heftig fühlbares Erdbeben verspürt. Unter den Kurgästen und der Bevölkerung entstand große Aufregung. Zahlreiche Gäste verbrachten einen Teil der Nacht im Freien.

Das Moltke-Denkmal in Berlin wurde von unbekanntem Tätern über und über mit einer ätzenden roten Säure bespritzt. Die Wiederherstellung des Standbildes wird auf die größten Schwierigkeiten stoßen, da sich die Säure tief eingegriffen hat.

Die Spitzenverbände der deutschen Industrie, des Handels, des Handwerkes und der Landwirtschaft erlassen einen Aufruf, um dem Reichspräsidenten Hindenburg zu seinem bevorstehenden 80. Geburtstag einen alten Hindenburg'schen Familiensitz, das Gut Neudorf in Ostpreußen, zum Geschenk zu machen.

Der bekannte Marinemaler Professor Alfred Zoff ist in seiner Geburtsstadt Graz im Alter von 75 Jahren gestorben.

Der Wiener Universitätsprofessor Dr. Otto Sachs, der Vorstand der dermatologischen Abteilung des Kaiser-Franz-Josef-Ambulatoriums, ist bei einer Klettertour abgestürzt und tot liegen geblieben.

Die kommende Wiener Herbstmesse wird ein technisches Wunder, die Rotorpumpe, die Anton Flettner, den Erfinder des Rotorschiffes, zum Konstrukteur hat, zeigen.

Der Bürgermeister Walter von Newyork, der sich nach Europa eingeschifft hat, wird auch Wien einen Besuch abstatten. Die Reise des Bürgermeisters führt nach London, Berlin, Wien, Rom, Madrid und Paris.

Der bekannte Automobilkönig Henry Ford ist zum erstenmal geflogen. Lindbergh hatte Ford während eines kurzen Fluges in Detroit als Passagier an Bord.

Im heurigen Jahr hatten die Weingegenden in Niederösterreich ein Hauptflugjahr des Maitäfers zu verzeichnen. Ungefähr 27 1/2 Waggons Maitäfer wurden gesammelt und vernichtet. Das Sammelergebnis war schätzungsweise 266.000.000 Käfer.

In Köln ist der Generaldirektor der Mauer-Werke Köln-Chrenfeld, Dr. Mauer, infolge eines Schlaganfalles im Alter von 55 Jahren gestorben.

Gegen Boris Kowrda, der den Anschlag auf den Warschauer Sowjetgesandten verübt hat und jetzt zur Verbüßung der Kerkerstrafe in einem Gefängnis für Schwerverbrecher sich befindet, hat ein kommunistischer Häftling einen Anschlag verübt. Er versetzte Kowrda während eines Spazierganges im Gefängnishofe mit einer Eisenstange einen heftigen Schlag auf den Kopf, so daß er schwer verletzt ins Inquisitionsspital überführt werden mußte.

In Rebelljarebe (Risfeteptaf) in der Slowakei wurde ein neues Asbestlager entdeckt.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Ich bin sehr zufrieden!

129

So und ähnlich urteilen alle Hausfrauen, welche die Vorzüge des Titze Feigentaffees erprobt haben. Bedeutende Färbekraft, vorzüglicher Geschmack und größte Ausgiebigkeit sind seine hervorragenden Eigenschaften.

Humor.

Erster Strolch: „Wenn Du zum Tode verurteilt wirst, welche Todesart würdest Du dann wählen?“ — Zweiter Strolch: „Altersschwäche!“

Kunde, streng zum Apothekerlehrling: „Ich verlangte gestern für 50 Pfennige Chinin und Sie haben mir Strichnin gegeben!“ Der Lehrling: „Wahrhaftig? Dann macht es 25 Pfennig mehr!“ („Anwers".)

Befreundete Maler. „Neun Käufer von zehn können ein gutes Bild nicht von einem schlechten unterscheiden.“ — „Nu, das ist doch dein Glück.“

D weh! A. (zu einem Bekannten): „Vor einigen Tagen brannte meine Frau mit unserem Chauffeur durch und gestern kam ganz kleinmütig...“ B.: „Das reuige Weib zurück?“ A.: „Nein, nur der Chauffeur.“

Vorsichtig. „Vati, der junge Mann mit den weiten Hosen hat mich geküßt, als wir im Tunnel waren“ sagt Hellen, als sie den Zug verlassen. „Ja, warum hast du denn das nicht früher gesagt?“ „Ich wußte nicht, ob nicht noch mehr Tunnels kämen.“ („Welt im Bild".)

„Versteht Ihr Freund etwas von elektrischen Anlagen?“ — „D ja, gnädige Frau, er stellt immer die Klingelleitung zur Küche ab, wenn er zu mir kommt!“

Getäuschte Hoffnung. „Haben Sie für Sonntagabend etwas vor?“ fragte der junge Chef das Bürofräulein. „Nein, durchaus nicht,“ erwiderte diese erwartungsvoll. „Dann möchte ich Sie bitten, am Montag etwas früher zu kommen.“

Bücher und Schriften.

Wochenbeginn — Donnerstag! Diese Zeitrechnung gilt für die Abonnenten der Meggendorferblätter, denn an diesem Tage erscheint wöchentlich diese überaus beliebte humoristische Familienzeitschrift, die ihren Lesern mit jedem Hefte eine Fülle neuer Witze und Anekdoten, fröhlicher Erzählungen und satirischer Glossen bringt. Das Abonnement auf die Meggendorferblätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstraße 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

E 342/27—21.

Versteigerungsedikt

165

Die für den 2. Juli 1927 anberaumt gewesene Zwangsversteigerung der Liegenschaft Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, Band 3, C. 3. 2, findet unter den im Versteigerungsedikt vom 25. Juni 1927 festgesetzten Bedingungen am 15. September 1927, 10 Uhr vormittags, beim gefertigten Gerichte, Zimmer 11, statt.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. II, 2. Juli 1927.

Alte Stadtapotheke
Amstetten
Hauptplatz.



Gegen
Hand- und Fußschweiß
starke
Formalin-Galbe
Tuben zu S — 70 und zu S 1'40
ferner
Streupulver und
Fußbade-Salze

G.K.P.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Großer Garderobekasten zu kaufen... Anbote an die Verwaltung des Blattes.

Gebrauchte Schreibmaschine... in billig zu verkaufen.

Unmöblierte 2-Zimmer-Wohnung... in Waidhofen a. d. Ybbs.

Richter sucht Arbeits- und Schlafzimmer... in der Verwaltung des Blattes.

Zu verkaufen: Zwei Sparherde mit Rauchrohr... in der Verwaltung des Blattes.

HOTEL FUCHS WIEN XV, Mariahilferstraße Nr. 138... Gut bürgerl. Haus mit Restaurant, 80 Zimmer, Zentralheizung, Bäder, Garage und Benzinstation im Hause.

Basflügelhorn C und B und ein F-Helikon preiswert zu verkaufen. Josef Kron-dorfer, Unterzell Nr. 37.

Beachten Sie unsere Anzeigen!!

ORTS-VERTRETER

für rentable, glänzende Vertretung werden sofort aufgenommen. Unter „Hohe Provision 9566“ an Annoncen-Expedition Feitler-Melzer, Wien, 1., Riemergasse Nr. 11

Wiener Messe

4.-11. September 1927

SONDERVERANSTALTUNGEN: Belgische Ausstellung / Italienische Ausstellung Sowjetrussische Ausstellung / Japanische Ausstellung

„Technische Neuheiten und Erfindungen“ Hotelbedarfsmesse / Reklameausstellung Radiomesse / Wiener Pelzmode - Salon Nahrungs- und Genußmittel - Ausstellung Land-, Forst- und Milchwirtschaft Gartenbau / Kleintierzucht / Weinkost

Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen.

Auskünfte Aller Art sowie Messeausweise (à S 5-) und Tageskarten (à S 3-) bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftlichen Organisationen, den Zweigstellen des Österreichischen Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate erkenntlich gemachten Verkaufsstellen in allen größeren Orten und bei der Wiener Messe-Aktiengesellschaft, Wien, VII., Messeplatz 1.

Glänzender Erfolg!

„RUSSOLIN gegen Russen und Schwaben habe ich allen Bekanntenkreisen etc. durch die geradezu glänzenden Erfolge am Hallthalerhof überall empfohlen, weil ihr Mittel als das Beste zu bezeichnen ist“



schreibt Herr Othmar Höfer, Papiergroßhandlung, Innsbruck am 1. August 1927.

Russolin zu S - 60 und 3.00, Flüssig-Russolin gegen Wanzen zu S 2.10 und 3.50 in allen Apotheken und Drogerien des In- und Auslandes erhältlich.

Russolin-Fabrikation, Kufstein.

Teile höflichst mit, daß ich anschließend an mein

Herrn-Friseur-Geschäft und die Warmbadeanstalt Wannenbäder zu jeder Tageszeit! Damen-Frisiersalon

errichtet habe, zu dessen Besuch ich höflichst einlade. Hochachtungsvoll Hans Fohringer • Friseur und Badeanstalt • Ybbsitz, Hauptplatz

Gügewertsbeamter

wird gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter „L. F. 72“ an die Verwaltung des Blattes

Bringe hiemit zur gefälligen Kenntnis, daß ich im September wieder schöne

Kärntner Preiselbeeren

zum Verkaufe bringe. Ferner gebe ich bekannt, daß bei mir nun wieder frische Seefische und der beliebte Filetsch regelmäßig zu haben sind.

Ich bitte um zahlreichen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll Florian Blahusch Seefischhandlung, Waidhofen an der Ybbs, Hoher Markt 14.

Wochen- u. Monats-Schichtenbücher Meldezettel

Wochenlisten Lohnbücher Lehr- u. Gesellenbriefe

zu haben im Verlage der

Druderei Waidhofen a/Y., Ges. m. b. H.

Jetzt lieferbar:

Erdbeerpflanzen

großfrüchtig, in allerbesten Sorten; ebenso kleinfrüchtige, immertragende Monats-Erdbeeren, ferner Nadelbäume, auch für Gräber und Denkmalsbepflanzung, Forstpflanzen, Beeren-obststräucher und Bäumchen, ab Oktober alle Sorten u. Formen von Obstbäumen, Blütensträuchern, Laubbäumen, Heckenpflanzen, Wildlinge, Burg u. v. a. Katalog verlangen.

Großbaumschulen und Obstgut Otto Trunner, Ybbs a. D.

Ohne Reklame

schlechte Geschäfte!

Darum

inferieren Sie im

„Bote von der Ybbs“

Vorschuss- und Sparverein zu Amstetten

Klosterstraße 2 (im eigenen Hause) r. G. m. b. H. Klosterstraße 2 (im eigenen Hause)

Fernruf Nr. 64 / Postsparkassenkonto Nr. 72.330 / Telegramm- und Briefanschrift: Vorschuss- und Sparverein zu Amstetten / Kassenstunden und Amtsstunden täglich von 8 bis 1/2 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags; Samstag und Sonntag nachmittags und an Feiertagen geschlossen.

Einladung zur 60. ordentlichen

General-Versammlung und Jubiläums-Festfeier

am Sonntag den 21. August 1927 um 1/2 3 Uhr nachmittags im kleinen Saale des Hotels L. Danner (Schmidt) in Amstetten.

Tagesordnung:

- 1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung
2. Verlesung des Revisionsberichtes für 1926
3. Bericht des Vorstandes
4. Bericht des Revisionskomitees (Aufsichtsrates)
5. Genehmigung des Jahresabschlusses für 1926 und der Bilanz und Erteilung des Absolutiviums
6. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes
7. Wahlen in die Direktion
8. Wahlen in das Revisionskomitee (Aufsichtsrat)
9. Anträge und Anfragen

Die Generalversammlung wurde statutengemäß nach §§ 41, 44 und 45 einberufen und ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig! Hans Höller, Direktor. Rudolf Schuller sen., Schriftführer.

Drucksorten jeder Art

für den Privat- und Geschäftsgebrauch werden in einfacher bis zur feinsten Ausführung hergestellt

DRUCKEREI WAIDHOFEN AN DER YBBS, GESELLSCHAFT M. B. H.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Jernsprechleitung Götting-Wildalpen. Der Jernsprechverkehr auf dieser Strecke wurde am 17. d. M. aufgenommen, die feierliche Eröffnung dieser Linie, die ihre Fortsetzung in der Strecke Wildalpen-Weichselboden-Guhwerk findet und Gebiete erschließt, die bisher recht stiefmütterlich behandelt wurden, findet am 20. d. M. um 11½ Uhr im Gemeindehause in Götting statt, anschließend daran eine Sitzung der Festgäste und Interessenten, in der Dr. Stepan den Rechenschaftsbericht erstatten wird. Da Vertreter von Wildalpen nach Götting kommen, unterbleibt die geplante Fahrt nach Wildalpen.

Kunstschau Eisenwurzen. Diese Ausstellung des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Ybbstal in der Karthause in Gaming erfreut sich eines guten Besuches, vor einigen Tagen kamen 40 Personen aus Mant und am 17. d. M. erfreute uns der Bundeskanzler Dr. Seipel mit seinem Besuche. Als Gast des Besitzers der Karthause, des Stiftes Meiß, besichtigte er die historischen Baulichkeiten, ferner unter der Führung des Heimleiters Laube die Einrichtungen des Landesjugendheimes. In der Ausstellung wurde er vom geschäftsführenden Obmannstellvertreter des Verbandes Ministerialrat Dr. Eduard Stepan, den Hauptleitungsmitgliedern Bürgermeister Heigl, Lunz, Bürgermeister Fahrnberger, Götting, Fritz Hofer, Lehrer Eppensteiner und für den Ortsauschuß Gaming von Oberlehrer Zoltöterer und Direktor der Bauernschule Ing. Trabauer empfangen und durch die Ausstellung geleitet. Er wie Abt John drückten dem Verbands ihre Anerkennung für das Geleistete aus. Von Gaming ging die Fahrt des Bundeskanzlers mit Kraftwagen nach Wipfetten und von dort aus nach Salzburg zu den dortigen Festspielen.

Wintersport in Götting. Die Landesregierung hat der Ortsgruppe Götting 300 Schilling für erforderliche Umbauten an der Sprungschanze, sowie zum Ankauf von Ski für die Jugendgruppen bewilligt. Mit der Umlegung der Schanze wird in den nächsten Wochen begonnen.

Von der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie.

Entgegennahme von Bestellungen anlässlich der Warenablieferung.

In gewissen Teilen Niederösterreichs hat sich die Gepflogenheit eingebürgert, daß einzelne Kaufleute die in ihren Diensten stehenden, mit der Warenablieferung betrauten Personen, wie Warenausträger, Warenausführer, Aufscher usw. beauftragen, den Kunden anlässlich der Zustellung bestellter Waren (Kaffee, Tee usw.) Postkarten zu übergeben und sie zu ersuchen, diese Karten zur Aufgabe einer Bestellung zu verwenden. Teilweise wurden den Kunden auch Karten zur Verfügung gestellt, welche schon vorgeschrieben und mit der Adresse des Kaufmannes versehen waren, sodas die Kunden lediglich die Unterschrift zu geben brauchen.

Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung ist jedoch das Auffuchen von Bestellungen bei Privatpersonen auf Kolonial- und Spezereiwaren, um welche es sich in diesen Fällen handelt, ausnahmslos und zwar sowohl innerhalb als auch außerhalb des Standortes verboten. Gestützt auf diese gesetzlichen Vorschriften hat nun der Teil der Kaufmannschaft, welcher sich durch das erwähnte Vorgehen geschädigt fühlte, bei den Gewerbebehörden Abhilfe verlangt, konnte jedoch mit seinem Begehren nicht vollständig durchdringen. Die Gewerbebehörden verwiesen darauf, daß im Gesetz nur „das Auffuchen von Bestellungen“ verboten ist, nicht aber „die Entgegennahme von Bestellungen“ anlässlich der Warenablieferung. Es bestehe sonach keine gesetzliche Handhabe, diese Art der Kundengewinnung zu unterbinden.

Die Kaufleute, welche sich mit dieser Auslegung des Gesetzes nicht zufrieden geben konnten, wandten sich im Wege ihrer Organisation an die Wiener Handelskammer um Abhilfe. Die Kammer hat in letzter Zeit zu dieser Angelegenheit Stellung genommen und ein Gutachten in dem Sinne erstattet, daß der Gesetzgeber, wenn er auch im § 59 der Gewerbeordnung nur das „Auffuchen von Bestellungen“ ausdrücklich verbietet, offenbar auch die „Entgegennahme von Bestellungen“ in der in Frage stehenden Art untersagen wollte. Diese beiden Arten der Gewinnung von Kunden gleichen sich nämlich insofern, als die Initiative zum Geschäftsabschluss meistens von den Gewerbetreibenden oder deren Beauftragten und nicht von dem Käufer oder Besteller ausgeht. In beiden Fällen wird weiters das gleiche Ziel angestrebt, nämlich einen Kaufabschluss zustandezubringen; es wird schließlich auch der gleiche Erfolg, das ist die Aufgabe einer Bestellung, erreicht. Es ist also der Schluß gerechtfertigt, daß die Entgegennahme von Bestellungen dem Auffuchen von Bestellungen in den meisten Fällen gleichzuhalten ist.

Die Kammer hat aus diesen Gründen beim Bundesministerium für Handel und Verkehr und beim Amte der n.-ö. Landesregierung den Antrag gestellt, die Unterbehörden aufzuklären, daß nach den Bestimmungen des § 59 der Gewerbeordnung nur jene Entgegennahme von Bestellungen auf Waren bei Privatpersonen gestattet ist, welche ohne jegliches Zutun des Gewerbe-

inhabers oder dessen Beauftragten erfolgt, daß aber jede andersartige Entgegennahme von Bestellungen, insbesondere jene, welche durch einen Gewerbetreibenden oder dessen Beauftragten unmittelbar veranlaßt wird, dem Auffuchen von Bestellungen gleichzuhalten und als Verletzung der Gewerbeordnung zu bestrafen ist.

Schmiedetagung.

Am 13., 14. und 15. August fand in Bregenz der 9. österreichische Schmiedetag des Bundesverbandes der österr. Schmiede statt. Die Tagung war von allen Landesverbänden Österreichs sehr zahlreich besetzt; der Reichsverband des deutschen Schmiedehandwerkes war durch seinen Präsidenten Herrn Edmund Zerneke aus Magdeburg vertreten; der starke bayrische Schmiedebund hatte seine beiden Vorsteher die Herren Sperber aus Nürnberg und Bathren aus München zur Tagung entsendet. Die Vertreter der Schmiedeverbände von Württemberg und der Schweiz konnten gleichfalls begrüßt werden. Die Versammlungen wurden durch den Präsidenten des österreichischen Bundesverbandes Herrn Johann Scharmüller aus Salzburg geleitet.

In der Delegierten-Versammlung erstattete der Präsident Herr Scharmüller den umfangreichen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes; mit Dank und Beifall wurden die vielfachen Arbeiten für das Schmiedehandwerk zur Kenntnis genommen. Den Kassabericht und den Voranschlag für 1927/28 brachte Herr Schmiedemeister Robert Anhammer aus St. Pölten zum Vortrage. Ueber Organisationsfragen sprach der steiermärkische Landesverbandsobmann Herr Horwath aus Graz. Herr Veterinärarzt Franz Dallinger aus Wien berichtete über die Berechtigung von Reparaturarbeiten an Autos und landwirtschaftlichen Maschinen. Die Fragen des Hufbeschlages behandelte der oberösterreichische Landesverbandsvorsteher Herr Augl aus Linz; über Lehrlingswesen sprach Herr Anhammer aus St. Pölten.

Die Vertreter aus Deutschland und aus der Schweiz gaben interessante Bilder und Aufschlüsse über den Stand des Schmiedehandwerkes.

Die Hauptversammlung am 15. ds. im großen Saale des Deutschen Hauses wies einen stattlichen Besuch auf. Neben den deutschen und den Schweizer Gästen konnte der Vorsitzende den Bürgermeister von Bregenz, Doktor Ferdinand Rinz, den Bezirkshauptmann Oskar Diesner und den Vertreter der n.-ö. Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie Herrn Kammerrat Barnert aus Wien begrüßen. Vor Eingang in die Tagesordnung teilte der Präsident Scharmüller mit, daß zufolge einstimmigen Beschlusses Herr Regierungsrat Ing. Hugo Scherbaum zum Ehrenmitglied des Bundesverbandes der österreichischen Schmiede ernannt wurde. Diese Mitteilung wurde von der ganzen Versammlung mit vollstem Beifall begrüßt. Der Genannte dankte in herzlichen Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrgung. Herr Veterinärarzt Dallinger berichtet nochmals über die wichtige Frage der Berechtigung zur Autoreparatur; Herr Eder aus Wien sprach in übersichtlicher Weise über die Haftpflichtversicherung und über die Ausgestaltung der österreichischen Schmiedezertifikat. Regierungsrat Ing. Scherbaum aus Waidhofen a. d. Ybbs besprach die wirtschaftliche Lage Österreichs im Allgemeinen und jene des Schmiedehandwerkes im besonderen; die Ausführungen über die Lehrlingsausbildung und Erziehung, über das Steuerwesen und die sozialen Lasten, über Schmuckkonkurrenz und gewerbliche Organisation, über die gesetzlichen Vorkahrungen gegen die schwer schädigenden Auswirkungen des Pfscherwesens, wurden wiederholt von allgemeinem Beifall unterbrochen; besonders wies der Redner auch auf die Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit einer geordneten Buchführung für den Schmiedemeister hin. Die Buchführung bietet nicht nur die Grundlage für jede Kalkulation, sondern sie liefert auch die einwandfreien Belege für eine gerechte Besteuerung. Alle Wirtschaftsfragen im kleinen Österreich werden eine bessere Lösung finden, wenn wir dem großen Wirtschaftsgebiete Deutschland eingegliedert werden. Für die Erreichung dieses Höchstzweckes werden die Schmiede Österreichs jederzeit mit aller Kraft eintreten. Dieser Schlußsatz wurde von den Schmiedemeistern mit stärkstem Beifall begrüßt.

Der Festabend vereinigte die Schmiede mit ihren lieben Gästen zu herzlichen Stunden treuer Kameradschaft. Die vom Geiste der Volkszusammengehörigkeit gehaltenen Ansprachen der deutschen, schweizerischen und österreichischen Redner lösten stürmische Begeisterung aus.

Das Festgedicht „Das Schmiedehandwerk“ von Ing. Scherbaum, herzlich vorgetragen vom Schmiedemeisterstochterlein Marianne Liszka fand bei lautloser Stille der ganzen Festversammlung während des Vortrages allseitige Anerkennung.

Der Vorsteher des bayrischen Schmiedebundes brachte der Festversammlung die Mitteilung, daß Präsident Scharmüller aus Salzburg und Professor Hugo Scherbaum aus Waidhofen a. d. Ybbs zu Ehrenmitgliedern des Bayrischen Schmiedebundes ernannt wurden. Die beiden Herren wurden allseitig zu dieser Ehrgung, der ersten, die Österreichern vom Bayrischen Verbands zuteil geworden ist, beglückwünscht.

Der 9. österreichische Schmiedetag im schönen Bregenz hatte einen erfolgreichen, harmonischen Verlauf; er wird allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben. Und wer zum erstenmale das liebliche Ländchen vor dem Arlberge durchwandern konnte, war entzückt von der herrlichen Landschaft und von der Arbeitamkeit und Tüchtigkeit, Regsamkeit und Freundlichkeit seiner Bewohner.

Evangelische Bundestagung.

Vom 13. bis 16. August 1927 fand in Spittal a. d. Drau und in Seeboden die 22. Hauptversammlung des evangelischen Bundes für Österreich statt, an der Vertreter verschiedener österreichischer Gaue und des Deutschen Reiches teilnahmen. Unter anderen bemerkte man Studiendirektor Fahrnhorst aus Berlin, den Hauptvorstand des evangelischen Bundes der Provinz Sachsen, Pfarrer Ahlemann, Pfarrer Hernecke aus Halle an der Saale, Schultat Schnitzer aus Württemberg, Generalsuperintendent Dr. Mayer aus Magdeburg, Pastor Dr. Leckschmidt aus Heßen-Rassel, Pfr. Saalfeld aus Thüringen, Professor Westerkörle und Pfarrer Mayer aus Westfalen und noch viele andere.

Am Sonnabend fand die geschlossene Vorversammlung statt. Am darauffolgenden Tage war der Festgottesdienst, bei dem Bundesdirektor Fahrnhorst die Festpredigt hielt.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde ein Ausflug zum Millstättersee unternommen, an den sich in Seeboden die Hauptversammlung anschloß.

Den Tätigkeitsbericht erstattete der Obmann des Hauptvereines, Pfarrer Riedel aus Klosterneuburg und darauf folgten die Berichte aus den Bundesländern und zwar Fachlehrer Daum für Kärnten, Pfarrer Pähold für Salzburg, Pfarrer Luze für Steiermark, Regierungsrat Pogatschnigg für Wien und für Oberösterreich, Konsenior Riedel für Niederösterreich und Lehrer Kircher für das Burgenland und Tirol. Oberinspektor Haas erstattete als Zahlmeister den Rechenschaftsbericht. Ihm und der gesamten Bundesleitung wurde über Antrag von Pfarrer Pähold Dank und Entlastung ausgesprochen. Ueber Antrag der Bundesleitung wurde Direktor Jahne aus Klagenfurt und Konsistorialrat Cardt aus Altenburg zu Ehrenmitgliedern ernannt. Nachdem sodann die Wiederwahl, bezw. Neuwahl für die auscheidenden Bundesleitungsmitglieder erfolgt waren, gelangten verschiedene Anträge zur einstimmigen Annahme. Unter diesen sei besonders eine Vertrauenskundgebung für das Bundespräsidium in Berlin und folgender Antrag erwähnt: „Die Hauptversammlung des Hauptvereines des evangelischen Bundes für Österreich erkennt mit tiefer Besorgnis die Gefahr des immermehr überhandnehmenden Judentums, eine Gefahr, die nicht allein die wirtschaftlichen Belange des deutschen Volkes schwer beeinträchtigt, sondern besonders auch auf geistigem und kulturellem Gebiete äußerst bedrohlich wird. Die Hauptversammlung des Bundes fordert darum alle Mitglieder des Bundes zum schärfsten Kampfe wider diesen Volksfeind auf. Insbesondere ist gegen die Wahl getaufter Juden in evangelische Gemeindeförperschaften entschlossene Stellung zu nehmen.“

Am Abend fand im Gasthause „zur Post“ in Seeboden ein äußerst gut besuchter Familienabend statt, bei dem Pfarrer Hengstenberg den Vorsitz führte und der Spittaler Kirchenchor ernste und kärntnerlieder zum Vortrage brachte.

Nach Abjüngung des Bismarckliedes wurden verschiedene Ansprachen gehalten, unter anderen Pfarrer Riedel aus St. Veit a. d. Glan für den Gustav Adolf-Verein in Kärnten und Pfarrer Buchacher aus Unterhaus für die Ortsgemeinde, aus denen hauptsächlich der Wunsch nach dem Anschluß an das Deutsche Reich herausklang. Lehrer Kircher zeigte mit entsprechenden Begleitworten Lichtbilder aus der Geschichte des Protestantismus in Kärnten. Am nächsten Tage begann die Rüstzeit in der evangelischen Kirche in Spittal mit einem ungemein geistvollen Vortrage Direktor Fahrnhorsts aus Berlin über den Weltprotestantismus. Universitätsprofessor Hoffmann übermittelte die Grüße der evangelischen theologischen Fakultät der Wiener Hochschule. Nachmittags schloß sich an den Vortrag eine rege Besprechung an. Dr. Hans Hartmayer, der krankheits halber verhindert war, sandte seinen angekündigten Vortrag über die politische Einstellung des österreichischen Katholizismus ein, welcher von Senior Spanuth aus Leoben zur Vorlesung gebracht wurde. Am Dienstag berichteten Konsenior Riedel und Lehrer Kircher über die geistigen und kulturellen Bestrebungen des österreichischen Katholizismus und dessen Gefahren, worauf die harmonisch verlaufene Tagung mit einem Schlußvortrag Direktor Fahrnhorsts über die Bundesarbeit gegenüber den behandelten Problemen zum Abschlusse gelangte.

Hörnmeraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen
besalbt schnell, sicher u. schmerzlos
Packing 5.125
Gegen K. Bachweiss und Wundlaufen Kuldrol • Fußbad!

Umstetten und Umgebung.

— **Bäderinnung für den politischen Bezirk Umstetten.** Von der Innung wird ein Kurs für Gesellen- und Meisterprüfungen in der Bürgerschule, Kirchenstraße Nr. 18, abgehalten. Die Kurstage sind der 4., 8., 18. und 25. September, jedesmal von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Gesellenprüfung findet Mittwoch den 28. September um 8 Uhr vormittags in der Dampfbäckerei des Vorstandstellvertreters Julius Geil statt. Die Meisterprüfung findet Donnerstag den 29. September statt und zwar beginnt die praktische Prüfung um 1/2 9 Uhr in der schon genannten Bäckerei, die theoretische Prüfung in der Kanzlei der Bäderinnung. Für den Kurs, Gesellenprüfung und Meisterprüfung genügt vorderhand zur Anmeldung eine Korrespondenzkarte an die Vorsteherung der Bäderinnung in Umstetten. Die Anmeldungen müssen längstens bis Samstag den 30. August bei der Innung eingelangt sein.

— **Vorschuß- und Sparverein Umstetten, Generalversammlung, 60-jährige Bestandsfeier.** Der Verein hält am 21. August 1927 um 1/2 3 Uhr nachmittags im Hotel Ginner seine diesjährige Generalversammlung, verbunden mit der 60-jährigen Bestandsfeier ab. Aus diesem Anlasse wurde eine prächtige Gedenkschrift an die Mitglieder zur Ausgabe gebracht. Die Tagesordnung ist aus dem Inserate in diesem Blatte zu ersehen. Es sind alle Mitglieder, Einleger, Gönner und Freunde zur Generalversammlung, bezw. 60-jährigen Bestandsfeier herzlich eingeladen.

— **Gemeinderatsitzung vom 12. August 1927.** Nach Abwicklung der Eröffnungsformalitäten wird in die Tagesordnung eingegangen und zwar: 1. Rechnungsabschluss der Stadtgemeinde pro 1926; Berichterstatter Herr G.-R. Alois Hofmann verweist auf den günstigen Stand des Gemeindehaushaltes, sowie auf die Vermögensvermehrung durch Neuerwerbungen und erläutert die einzelnen Posten des Voranschlages. Herr G.-R. Weidich berichtet über die eingehend durchgeführte Ueberprüfung der Buch- und Kassagebarung, welche in einwandfreier Ordnung befunden worden war. Dem Beamtenkörper wird der Dank ausgesprochen. Der Rechnungsabschluss wird unverändert einstimmig genehmigt. 2. Ansuchen des Herrn Dr. A. Schillberger um Entschädigung für den zu Straßenzwecken abgetretenen Grund in der Willenstraße. Herr Bürgermeister berichtet über die gegebene Rechtslage, wonach der gestellte Anspruch gerechtfertigt ist und beantragt, nachdem eine Einigung über die Höhe der Entschädigung mit dem Gesuchsteller nicht erzielt wurde, die ursprünglich mit 7 Schilling in Aussicht genommene Entschädigung auf 8 Schilling per Quadratmeter zu erhöhen. Bei der Abstimmung wurde mit 14 Stimmen die Höhe der Entschädigung mit 7 Schilling per Quadratmeter beschlossen. 3. Der Gemeinde Payerbach wird über ihr Ansuchen eine Unterstützung von 50 Schilling für die durch Hochwasser Geschädigten zugewendet. 4. Vergebung von Professionsarbeiten für den Wohnhausbau in der Kubaststraße. Berichterstatter Herr G.-R. Fl. Handl. Schlosserarbeiten dem Billigsten Anbotsteller Joh. Högl. Anstreicher- und Malerarbeiten je zur Hälfte dem Jos. Tramberger d. J. und Leopold Samide. Glaserarbeiten: Mit Rücksicht auf die Geringfügigkeit des Preisunterschiedes gegenüber dem vorliegenden billigsten Anbot wird die Arbeit dem J. Schausler übertragen, da der Genannte noch nie eine größere Arbeit von der Gemeinde erhalten hatte. Hiegegen sprach sich Herr G.-R. Gschliffner aus. 5. Die Verbreiterung der Eolabachbrücke wird dem einzigen Anbotsteller Baumeister Hartl übertragen, da die Preisstellung eine angemessene ist. 6. Vergebung des Nöbs-Uferschutzbaues bei Greimersdorf. Von den drei eingelangten Anboten ist jenes des Baumeisters Hartl das billigste. Herr Bürgermeister beantragt dessen Annahme, nachdem Anbotsteller von den ursprünglich geforderten Preisen noch einen Nachlaß zugesagt hatte. Das unaufgeforderte eingebrachte Ansuchen des L. Ginner kann aus gemwerblichen Gründen nicht berücksichtigt werden. Herr G.-R. Dr. Kapeller beantragt eine neuerliche Ausschreibung. Die Annahme des Angebotes Hartl wird beschlossen. 7. Dem P. Niemiez, Joh. Weisinger, J. Hanischel und Joh. Dammerer werden die ihnen zugewiesenen Baustellen über Antrag des Herrn G.-R. Gschliffner käuflich überlassen. 8. Dem Ansuchen des Herrn Pilsel um Ueberlassung einer Baustelle kann erst entsprochen werden, sobald derselbe endgültig nach Umstetten versetzt sein wird. 9. Dem Ansuchen des Herrn Burgstaller um Ueberlassung einer Baustelle in Allersdorf wird unter der Voraussetzung stattgegeben, daß die Eignung des Grundes zu diesem Zwecke festgestellt wird. Preis 30 Groschen per Quadratmeter. 10. In die Kommission zur Anlegung der Geschworenenliste werden gewählt: Als Vertreter der Wahlgemeinschaft Hans Sieder und Edmund Vogl als Mitglieder, Karl Weis und Franz Kiehl als Ersatzmänner. Als Vertreter der sozialdemokratischen Partei Adolf Reitmaier und Josef Schmid als Mitglieder, Franz Hinterdorfer und Karl Jungwirth als Ersatzmänner. 11. Der Gemeinde Herzogenburg wird über ihr Ansuchen eine Spende zur Aufstellung im Betrage von 100 Schilling bewilligt. 12. Antrag auf Einbau eines Dieselmotors mit 800 PS im Elektrizitätswerke. Herr G.-R. Falk spricht sich auf Grund der durchgeführten Vorarbeiten und der eingeholten Erkundigungen über die andernorts gemachten Erfahrungen nachdrücklich für den gegenständlichen Antrag und für die Ablehnung der in letzter Zeit von Seite der „Nöwag“ gestellten Anträge auf Anschluß an deren Stromnetz aus. Mit dem Anschlusse an die „Nöwag“

gebe die Stadtgemeinde ihre Selbständigkeit auf, was ihr unmöglich zum Vorteil, sondern unvermeidlich zum schweren Nachteil gereichen könne. Letzteres besonders auch deshalb, weil der Gemeinde jede Möglichkeit zur Ausgestaltung, ja selbst zu einer entsprechenden Instandhaltung ihres Wertes, welches noch über eine sehr bedeutende Wasserkraftreserve verfügen könne, abgeschnitten würde. Ferner sei auf Grund der gemachten Erfahrungen bei einer Verbindung mit der „Nöwag“ mit Sicherheit auf eine sehr bedeutende Erhöhung der Strompreise zu rechnen. In gleichem Sinne spricht sich Herr G.-R. Dr. Kapeller aus und fügt noch hinzu, daß im Falle der Verbindung mit der Nöwag die namhaften Geldauswendungen für die Ausgestaltung des Werkes zwecklos gemacht worden seien. Bei Aufrechterhaltung ihrer Selbständigkeit bleibe der Gemeinde für die Zukunft immer noch der Weg zu jedem zweckdienlichen Schritte offen. Diesen Ausführungen schließen sich die Herren G.-R. Danijer und Zemanek an. Herr G.-R. Hofmann stellt sich auf den Standpunkt, daß eine gedeihliche Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft den Zusammenschluß aller Werke erfordere. Herr Vizebürgermeister Höller stellt die vorbezeichneten Nachteile und Gefahren beim Anschluß an die Nöwag in Abrede und behält sich seine endgültige Stellungnahme vor. Herr Bürgermeister stellt die Einholung weiterer Gutachten in Aussicht, worauf die Beschleßung über diesen Gegenstand geschlossen wird. Außer Tagesordnung: Herr Bürgermeister stellt den Antrag auf Herstellung einer neuen Schaltanlage beim Elektrizitätswerke, da der jetzige Zustand sich als unhaltbar erwiesen habe. Der bauliche Teil wäre durch den Baumeister Wawrowek auf Grund des von demselben aufgestellten Kostenvoranschlages noch heuer auszuführen. Der elektrotechnische Teil wäre im nächsten Jahre herzustellen. Demgegenüber fordert Herr G.-R. Korner die übliche Anbotsauschreibung für den baulichen Teil. Der Gegenstand wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen. Anfragen und Anregungen: Herr G.-R. Teufel weist die in der „Umstetter Zeitung“ gegen die Betriebsführung des Schwimmbades erhobenen Anwürfe zurück. Herr G.-R. Gschliffner ersucht um Abänderung der unzumutbaren Bestimmungen über die Jauchenausfuhr, welcher Anregung sich Herr Dr. Kapeller anschließt. Herr G.-R. Zemanek ersucht um nachdrückliches Einschreiten gegen den Anflug der Nichtbeachtung aller Vorschriften und Verbote durch Radfahrer und Motorradfahrer; ferner um Abstellung eines sanitären Uebelstandes im inneren Graben. Herr G.-R. Eisel bringt die unzulässige Aufstellung von Radständen in engen Straßen zur Sprache. Herr G.-R. Teufel ersucht um Erwirkung einer Verlegung der Zeitpunkte für die Mühlbachräumung. Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung, welcher eine vertrauliche folgt.

— **F. & S. Kugellager in Umstetten.** Wie wir soeben erfahren, hat die allen Betrieben durch ihr reichhaltiges Lager in sämtlichen technischen und industriellen Bedarfsartikeln bestbekannte Firma Max Gebetsroither, Umstetten, Wienerstraße 14 (Zweiggeschäft in Wels) nunmehr auch ein bestfortiertes Lager in F. & S. Kugellagern eingerichtet. Da diese altbewährte Marke wohl die meistgesuchte ist, so wird ein solches Lager in der Industrie, im Gewerbe, wie in der Landwirtschaft ganz besonders begrüßt werden.

— **Das große Lager an Heilkräutern** (etwa 480 verschiedene Heilpflanzen) stellen wir in steter Arbeit im Laufe der letzten Jahre zusammen. Sie können daher jedes Heilkraut, gleichgültig in welchem Buch es erwähnt ist, bei uns billigst jederzeit beziehen. Alte Stadtapothekers Umstetten, Hauptplatz.

— **Curatsfeld. (Hochzeit.)** Dienstag den 16. August fand die Vermählung des Herrn Karl Michhorn, Mühlen- und Gasthausbesitzers in Haslau, mit Fräulein Fanny Kraus, Mühlen- und Sägewerksbesitzers-tochter aus der Holzhausmühle statt. War die Auffahrt der Hochzeitsgäste in Automobilen und Kutschen in großer Zahl schon eine imposante, die Neugierige aus der ganzen Pfarre herbeigekommen hatte, so versammelte das Hochzeitskränzchen, das in der Haslau stattfand, die ganze Umgebung und zeigte, welcher ausgedehnten Bekanntheit und Freundschaft sich der Bräutigam erfreute. Alle Müller, alle Gastwirte der Umgebung fanden sich ein, dazu der ganze Heimkehrerverein von Curatsfeld, viele Kameraden von der Feuerwehr und die gesamte Jägersgilde. Zählt man noch die tanzlustige Jugend, der ein Hochzeitskränzchen immer ein besonderer Anlaß ist, auch im Sommer Terpsichoren zu huldigen, so kann man sich einen Begriff machen von der Menschenmenge, die gastlich hier zusammenkam. Braut und Bräutigam können stolz sein auf die große Wertschätzung, die man dem Hause Michhorn, Haslau, entgegenbringt. Glück auf im jungen Ehestand!

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

— **Krennstetten. (Denkmalenthüllung.)** Sonntag den 14. August 1927 fand in Krennstetten ein Fest der Dankbarkeit statt gegenüber einem Manne, der sein Leben der Menschenliebe gewidmet hat. Es galt, dem im Vorjahre verstorbenen Landtagsabgeordneten, Gasthofbesitzer Ludwig Wagner für immerwährende Zeiten ein Denkmal zu setzen. Infolge Dankbarkeit und Opferwilligkeit der Bevölkerung war es der Unermüdlichkeit des Denkmalausschusses mit den Herren Bürgermeister Held und Gutsbesitzer Meiwald an der Spitze gelungen, einen ansehnlichen Betrag aufzubringen, um

dem Berewigten an seinem Geburts- und Wohnhause ein würdiges Denkmal zu errichten. Die Steinarbeiten der Gedenktafel lieferte die Wiener Firma Hauser, während das Brustbild Wagners von einem ersten Bildhauer Wiens in Bronze künstlerisch ausgeführt wurde. Die Marmortafel trägt die Aufschrift: „Dem edlen Menschenfreunde und Helfer Ludwig Wagner von der Bevölkerung nah und fern in Dankbarkeit gewidmet.“ Die Enthüllungsfest am Sonntag war von schönem Wetter begünstigt und nahm in schlichter Weise einen überaus erhebenden Verlauf. An Festgästen waren erschienen Prälat Dr. Springer von Seitenstetten mit der Stifts- und Ortsgeistlichkeit, Bezirkshauptmann Stenglin von Umstetten, Nationalrat Mayerhofer, Landtagsabgeordnete, sämtliche Gemeindevertretungen der näheren und weiteren Umgebung, Abordnungen der Feuerwehren und Kameradschaftsvereine des Bezirkes mit ihren Musikern, der Männergesangsverein Aschbach sowie eine unübersehbare Menge sonstiger Festgäste. Vor der Enthüllung des Denkmals fand am Grabe Wagners im Friedhofe eine erhebende Trauerfeier statt, bei der der M. G. V. Aschbach den Trauerchor von F. Mendelssohn „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ würdig zum Vortrage brachte. Die Enthüllungsfest begann mit einer Begrüßungsansprache des Herrn Meiwald, nach dem Fallen der Hülle folgte der Chor: „Die Ehre Gottes aus der Natur“ von Beethoven, vorgetragen vom M. G. V. Aschbach. Die Gedenkrede hielt in zu Herzen gehender Weise Nationalrat Mayerhofer. Nach dem vaterländischen Chor „Oesterreichs Eiche“ von Rud. Wagner und einem Musikvortrage schloß Herr Meiwald mit Dankesworten an alle Beteiligten die erhebende Feier. Gemütliche Gartenkonzerte hielten die Teilnehmer an diesem Feste noch lange beisammen.

Aus Haag und Umgebung.

— **Strengberg. (Schwerer Unfall eines reichsdeutschen Autos.)** Am 11. ds. gegen 11 Uhr vorm. fuhr das reichsdeutsche Auto mit den Erkennungszeichen 1-S-24.398, Marke Hanja, auf der Bundesstraße in der Richtung Wien. Ungefähr einen Kilometer außerhalb Strengbergs wollte der Lenker des Autos, der Fabrikant Hermann Rodmann aus Hannover, Insel Nr. 3, dem Motorrad mit dem Kennzeichen B-785 vorsahren, geriet jedoch in den Straßengraben, wobei sich das Auto überschlug und seine Insassen unter sich begrub. Fabrikant Rodmann erlitt einen Bruch des linken Oberschenkels, seine neben ihm sitzende Gattin Dora einen schweren Bruch der Schädelbasis, während die im Fond des Autos sitzende Frau Käthe Hische derart schwere innere Verletzungen erlitt, daß sie nach Verlauf einer Stunde starb. Die beiden Schwerverletzten wurden in 2 Rettungstrains (Linz-Umstetten), welche von der Gendarmerie Strengberg sofort requiriert wurden, in das Allgemeine Krankenhaus nach Linz überführt, die Tote in die Totenkammer von Strengberg gebracht. Die erste Hilfe nach dem schweren Unfall leistete Gemeindefarzt Dr. Karl Rancas.

Entgeltliche Sonderdienstleistungen der Fernsprechvermittlungsämtler.

Vom 15. August l. J. an werden versuchsweise die Postämter Baden bei Wien 1, Eisenstadt, Hinterbrühl, Klosterneuburg 1, Krems a. d. D., Mattersburg, Mödling 1, Reichenau, N.-D., St. Pölten 2, Semmering 1 und Wr.-Neustadt 1 die entgeltliche Besorgung gewisser Dienste für ihre Teilnehmer übernehmen. Sie werden den Teilnehmern über Anfrage Auskunft über die Abhaltung oder Nichtabhaltung von Festen, den Verkehr von Sonderzügen usw. (auf Grund der dem Amte zugekommenen Mitteilungen der Veranstalter, Unternehmer usw.) erteilen. Sie übernehmen auch die Besorgung von Aufträgen ihrer Teilnehmer an das Anschlußamt, wie z. B. das Ueberleiten der für einen abwesenden Teilnehmer bestimmten Anrufe auf andere Teilnehmerstellen, wenn der betreffende Teilnehmer dem Anschlußamte vorher seine Abwesenheit angezeigt hat; das Wecken des Teilnehmers zu einer frühen Morgenstunde und dergleichen. Die näheren Bedingungen und die zu entrichtenden Gebühren können bei jedem Postamte mit Fernsprechdienst erfragt werden. Für Wien kommt die Einführung dieser Sonderdienste derzeit nicht in Betracht.

Ein kostspieliger Druckfehler.

Wie kostspielig mitunter Druckfehler sein können, zeigt folgendes Beispiel: Als im Jahre 1864 in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein neuer Zolltarif aufgestellt und in Druck gelegt wurde, gelang es einem Konsortium englischer Fabrikanten, die Korrektoren des Tarifs in der Bundesdruckerei zu Washington zu bestechen, daß sie bei der Position „Eisenbleche“ das Komma in einer Zahl versetzten und es so dahin brachten, daß verzinnte Eisenbleche nur so viel Zoll bezahlten, wie gewöhnliche. Das tollste an der Sache ist aber, daß der Irrtum, beziehungsweise Betrug erst im Jahre 1881, also nach siebzehn Jahren entdeckt wurde, nachdem die Vereinigten Staaten nach angestellter Berechnung 48,995.776 Dollars an Zollgebühren eingebüßt hatten.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch + gekennzeichnet.